

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

138 (23.3.1931) Montagausgabe

Heute: 2. Jahrgang Nr. 138. Preis: 3.20 M. im Voraus...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 23. März 1931.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Thierrgarten... Druckerei: Thierrgarten...

Oberschlesiens Ehrentag.

Die Abstimmungsgedenkfeier in Beuthen / Der Reichskanzler erneuert den Einspruch gegen die willkürliche Grenzziehung / Oesterreichs Gruß.

Beuthen, 23. März. Die Abstimmungsgedenkfeier des deutschen Volkes in der Hindenburgkampfbahn in Beuthen...

Der Reichskanzler traf gegen 15 Uhr in Beuthen ein. Er schritt eine am Bahnhof aufgestellte Ehrentrompagnie ab...

Die weite festlich geschmückte Hindenburgkampfbahn konnte die Zahl der Erschienenen kaum fassen. Die Zahl von 50.000 Teilnehmern dürfte aber eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein...

Reichskanzler Dr. Brüning

Die Festrede. Er führte u. a. aus: „Deutschland wird nie vergessen, daß sich Oberschlesien freiwillig zum deutschen Volkstum und zum deutschen Kulturkreis bekennt hat...“

Wir wissen alle, welche Tatsachen und Vorgänge damals diese große nationale Tat ihres Erfolges herabtauchen haben. Mit tiefem Schmerz erinnern wir uns daran, wie gerade diejenigen, die sich für die Verträge von 1919 auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker berufen hatten, über das Selbstbestimmungsrecht der Oberschlesier hinweggingen...

Nach dem Siege, den das Deutschland in der Abstimmung davontragen mußte, das deutsche Volk erwartete, daß ganz Oberschlesien dem Reich zugesetzt würde. Nur als schweres Unrecht konnte dem Reich die Zerstückung des Landes von Deutschland und mit ihm die Verletzung des Bundes von Deutschland...

Seute erfüllt das Reich unter schwersten Opfern seine selbstverständliche Pflicht, den durch die Grenzziehung zusammengebrochenen Osten, soweit dies unter den gegebenen Umständen überhaupt möglich ist, wieder aufzubauen...

Nach dem Gehang der ersten Strophe des Deutschlandliedes, wurde dem Kanzler durch eine Staffete des Provinzialverbandes für Leibesübungen, das Gedicht „Oberschlesischer Schwur“ überbracht. Darauf sprach der preussische Innenminister Severing...

Die Grüße des gesamten österreichischen Bruder-Volkes überbrachte Dr. Steinacher-Wien. Er hob hervor, daß das österreichische Brudervolk mit dem Volk im Reich einig in dem Protest gegen den Spruch von 1921 sei...

Der Rektor der Universität Breslau sprach für die akademische Jugend und die Professorenenschaft. Wie vor 120 Jahren, so hätte sich auch vor 10 Jahren die gesamte deutsche Akademikerschaft zum Kampf um deutsches Land, um Oberschlesien erhoben...

Der Reichskanzler wohnte am Sonntag vormittag auf dem Annaberg der Messe bei. Der Kanzler hatte den Oberpräsidenten am Samstag wissen lassen, es sei sein Wunsch, den Annaberg, der im Abstimmungskampf von dem deutschen Selbstschutz so heldenhaft verteidigt worden ist, zu besuchen...

Die deutsch österreichischen Zollabmachungen:

Protestschritt in Wien.

Die Gesandten Frankreichs, Italiens und der Tschechoslowakei beim österreichischen Außenminister

am Wien, 23. März. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Ueber das Echo, den der österreichisch-deutsche Schritt in einem Teil des Auslandes gefunden hat, ist man in politischen Kreisen überaus besorgt...

Der Protest der Gesandten Frankreichs, Italiens und der Tschechoslowakei, der am Samstag abend bei Außenminister Dr. Schober geltend gemacht wurde, beruht sich auf die Friedensdiktate und die Genfer Protokolle, die selbständige Abmachungen zwischen Wien und Berlin angeblich nicht zulassen.

Die alte brutale Ideologie der Sieger gegenüber den Besiegten wird wieder herangezogen und den beiden deutschen Staaten das Recht auf Gleichberechtigung mit den anderen Nationen in aller Form abgesprochen...

Die Wiener Presse nimmt erst jetzt ausführlich zu den Beschlüssen der deutschen und österreichischen Regierung nach allmählicher Herbeiführung einer Zollgemeinschaft Stellung. Dies geschieht durchweg in zustimmender Form. Die Zollvereinigung soll kein Akt der Abhängigkeit gegen die Nachbarstaaten sein...

Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Es ist nicht ein Akt des Trostes, der hier vollzogen wird, kein Sonderwille, der sich mit Stacheln und Spigen gegen andere Länder wehrt...

Streiklich auf dem Friedhof in Lebnitz am Grabe der 21 gefallenen Selbstschutzkämpfer einen Kranz niederlegen. Nachdem am Vormittag Glockengeläut und Festgottesdienste den Gedenktag eingeleitet hatten, fanden am Mittag in allen Städten öffentliche Kundgebungen statt...

In Gleiwitz füllten Vereine, Schulen usw. den Platz der Republik und die Zugangsstraßen. Nach Gesangsvorträgen hielt der ehemalige Abstimmungskommissar, Rechtsanwalt Kassinke, die Festrede. Ein fast unendlicher Zug, unter Vorantritt der Schuljugend und der Traditionschwadron der ehemaligen Gleiwitzer Mannen, bewegte sich dann durch die Hauptstraßen der Stadt...

In Gleiwitz fand ferner die Osmarthen-Kundgebung des Alldeutschen Verbandes statt. Der vorgegebene Versammlungsraum im evangelischen Vereinshaus konnte die Zahl der Erschienenen nicht fassen, so daß in der „Neuen Welt“ eine Parallelversammlung stattfanden mußte...

Französische Drohungen.

Der Völkerbund soll eingreifen.

Man könne das Übereinkommen nicht anders als einen „Zollverein“ bezeichnen. Oesterreich, das angeht die Engen seiner wirtschaftlichen Grenzen einen Ausweg gesucht habe, habe sich nun mit Deutschland, und zwar mit Deutschland allein, verständigt...

Man könne das Übereinkommen nicht anders als einen „Zollverein“ bezeichnen. Oesterreich, das angeht die Engen seiner wirtschaftlichen Grenzen einen Ausweg gesucht habe, habe sich nun mit Deutschland, und zwar mit Deutschland allein, verständigt...

Man könne das Übereinkommen nicht anders als einen „Zollverein“ bezeichnen. Oesterreich, das angeht die Engen seiner wirtschaftlichen Grenzen einen Ausweg gesucht habe, habe sich nun mit Deutschland, und zwar mit Deutschland allein, verständigt...

Man könne das Übereinkommen nicht anders als einen „Zollverein“ bezeichnen. Oesterreich, das angeht die Engen seiner wirtschaftlichen Grenzen einen Ausweg gesucht habe, habe sich nun mit Deutschland, und zwar mit Deutschland allein, verständigt...

Man könne das Übereinkommen nicht anders als einen „Zollverein“ bezeichnen. Oesterreich, das angeht die Engen seiner wirtschaftlichen Grenzen einen Ausweg gesucht habe, habe sich nun mit Deutschland, und zwar mit Deutschland allein, verständigt...

Man könne das Übereinkommen nicht anders als einen „Zollverein“ bezeichnen. Oesterreich, das angeht die Engen seiner wirtschaftlichen Grenzen einen Ausweg gesucht habe, habe sich nun mit Deutschland, und zwar mit Deutschland allein, verständigt...

Man könne das Übereinkommen nicht anders als einen „Zollverein“ bezeichnen. Oesterreich, das angeht die Engen seiner wirtschaftlichen Grenzen einen Ausweg gesucht habe, habe sich nun mit Deutschland, und zwar mit Deutschland allein, verständigt...

Man könne das Übereinkommen nicht anders als einen „Zollverein“ bezeichnen. Oesterreich, das angeht die Engen seiner wirtschaftlichen Grenzen einen Ausweg gesucht habe, habe sich nun mit Deutschland, und zwar mit Deutschland allein, verständigt...

Man könne das Übereinkommen nicht anders als einen „Zollverein“ bezeichnen. Oesterreich, das angeht die Engen seiner wirtschaftlichen Grenzen einen Ausweg gesucht habe, habe sich nun mit Deutschland, und zwar mit Deutschland allein, verständigt...

Man könne das Übereinkommen nicht anders als einen „Zollverein“ bezeichnen. Oesterreich, das angeht die Engen seiner wirtschaftlichen Grenzen einen Ausweg gesucht habe, habe sich nun mit Deutschland, und zwar mit Deutschland allein, verständigt...

ziellen Druck ausüben müsse, um die Arbeit der Herren Curtius und Schöber junichte zu machen.

Der Außenpolitiker des „Journal“ fragt, ob man jemanden glauben machen wolle, daß eine so enge Verbindung zwischen zwei so verschiedenen Großstaaten, mag sie auch rein wirtschaftlicher Natur sein, nicht zur vollkommenen Beherrschung des Kleinen durch den Großen führen müsse.

Nur der „Quotidian“ sagt ohne viel Umschweife, daß der Anschluß eines Tages doch vollzogene Tatsache sein werde. In der Zwischenzeit richten sich Deutschland und Oesterreich so gut wie möglich in dieser Richtung ein und organisieren, ohne daß man ihnen daraus einen Vorwurf machen kann, den wirtschaftlichen Anschluß. Das liege in der Linie des Briand'schen Europaplanes, und diese erste Anstrengung müsse als gewichtiges Beispiel gewertet werden.

Wie immer in derartigen Fällen gehen die Abendblätter noch schärfer ins Zeug. Auch der offiziöse „Temps“ ist auf einen wesentlich unerträglicheren Ton gestimmt, als am Morgen der „Petit Parisien“. Alle deutsch-österreichischen Erklärungen über das Wesen des Abkommens bezeichnet er als Rebensarien, unter denen man die brutale Tatsache der Schaffung eines österreichisch-deutschen Wirtschaftsblockes verbergen wolle, wodurch Oesterreich seine Unabhängigkeit aufgeben und sein Schicksal an das des Deutschen Reiches knüpfen werde.

Das „Journal des Debats“ sieht in den Zollvereinbarungen ein ähnliches Vorgehen wie seinerzeit in der Annexion von Bosnien und der Herzogewina und greift auf das heftigste Briand an, der erst unlängst in seiner Budgetrede versichert, daß gegenwärtig vom Anschluß keine Rede sei. Wenn man jetzt den Dingen ihren Lauf lasse, so werde sich der Anschluß in kürzester Zeit vollziehen.

„Paris Soir“ schließlich erblickt in dem Uebereinkommen die Antwort Dr. Curtius' auf das französisch-italienische Flottenabkommen.

Ueberraschung in Prag.

Prag, 23. März. (Eigener Drahtbericht der „Badische Presse.“) Der Abschluß des österreichisch-deutschen Vertrages hat in der tschechischen Öffentlichkeit größte Nervosität und Ueberraschung ausgelöst. Die gesamte tschechische Presse veröffentlicht umfangreiche Stellungnahmen der tschechischen Politiker, aus denen klar hervorgeht, daß man in der Tschechoslowakei durch den österreichisch-deutschen Zollpakt peinlich berührt ist. Es wird allgemein bedauert, daß Oesterreich sich zu einem solchen Schritt entschlossen hat, und man erblickt in dem gegenwärtigen Vorgehen Deutschlands geradezu einen unethischen und unfreundlichen Akt. Wie verlautet, wurde auch bereits der tschechische Gesandte in Wien beauftragt, bei der österreichischen Regierung auf das Bestimmteste darüber hinzuweisen, daß die Tschechoslowakei vor eine vollendete Tatsache gestellt wurde. Man steht in Prag vielfach auf dem Standpunkt, daß das Zollbündnis eine grobe Verstöße gegen den Geist des Genfer Sanierungsprotokolls von 1922 darstelle. Man glaubt aber auch bereits das Gespenst einer deutschen Hegemonie erblicken zu müssen, und die seit jeher bestehenden Vorurteile gegen die Deutschen und von der Unterdrückung der Slawen erfreuen sich wieder einmal besonderer Beliebtheit.

Dietrich über den Wehrgedanken

Der Reichsfinanzminister begrüßt die Zollabmachungen mit Oesterreich.

M. Regensburg, 23. März. Am Sonntag sprach Reichsfinanzminister Dietrich in Regensburg in einer Versammlung der Staatspartei. Bis zur Abrüstungskonferenz mühten wir alle Möglichkeiten auszuheben, die uns das Versailler Diktat für die Landesverteidigung noch gelassen habe. Deutschland habe abgerüstet, die anderen Staaten aber hätten aufgerüstet. Deshalb treten wir für die Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes ein. Er greift die Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes an. Er greift die Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes an. Er greift die Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes an.

Badisches Landestheater:

Drei Opern-Einakter.

Zum erstenmal: „Der Mantel“ und „Schwester Angelica“. Neu einstudiert „Gianni Schicchi“.

G. Bucchini hat mit diesen drei Opern-Einaktern nicht den großen Erfolg seiner vielgespielten Opern. Es sind Nebenwerke; nur die komische Oper, oder besser gesagt, die Buffoburleske „Gianni Schicchi“ hat Haltung und Wirkung. Didianni Stiffi heißt der lustige Spitzbube, der „Held“ dieses betamaronartigen Einakters, der das Florenz des Boccaccio lebendig werden läßt. Didianni Stiffi, leicht, leicht es nicht schon aus dem Namen? Er wird zur spritzigen, spritzigen Pointe dieses Buffospieles, das sich als eine Erzählung-Burleske entpuppt. Würde uns Bucchini nicht echt italienisches Theater voll unterhaltiger Buffofollheit vorführen, so könnte die Dürreheit des Stoffes das Feinliche streifen.

Wenn sich die Bühne öffnet, sehen wir in ein Sterbezimmer. Der reiche Buolo ist eben verstorben. Man klagt, die Tränen fließen. Die Verwandtschaft sieht beisammen und sucht sich als „lachende Erben“ in Trauer zu hüllen. Sie bringen das Testament, aber, o Schreck, der Alte hat seinen ganzen Reichtum einem Kloster vermacht. Das gibt Wutausbrüche, bis Didianni Stiffi, der Oberhäuptling, erscheint, und die Rolle des angeblich noch lebenden Buolo übernimmt. Da ahnen wir gleich die nächsten Situationen; denn in welcher italienischen Buffooper kommt nicht eine komische Artz oder Notarzene vor? Der „lechte“ Wille wird nochmals ausgeprochen, und Didianni Stiffi sieht seinem „lieben, treu erprobten Freunde“ — Didianni Stiffi den wertvollsten Teil und sichert sich durch ein Gesetz vor Verrat. Kaum ist der Notar draußen, da gibt es Krach, der neue Herr jedoch wirft die — weinenden Erben hinaus und wendet sich lächelnd zum Publikum und deutet die Quelle des Spieles an: Dantes „Inferno“ erwähnt flüchtig die Geschichte des Testamentsfälschers; der Dichter hätte ihn für die, gelinde gesagt, Schelmerlei wohl in die Hölle geschickt, aber „er erlaubt es wohl am Ende, daß ihr dem, der eure Trübsal bannte, gewährt mitbernde Umstände“.

Dieser hübsche Nachkömmling der „opera buffa“ rollt sehr unterhaltsam ab, und die Bucchini-Musik dazu läßt ihn zu einem kleinen Meisterwerk werden. Reich ein Schlick in dem farbigen Orchester, welche eine Fülle von Köstlichkeiten, von Lachen und Räseln; Bucchini hat die Sinnlichkeit, die das Theater verlangt, er weiß fabelhaft zu disponieren und alles im richtigen Augenblick zu bringen. Er parodiert, sprudelt und schäumt, jagt die Stimmen durcheinander zu Duetten, Quartetten, Oktetten, überrollt sich und greift ebenso meisterhaft zur Sekundenteknik wie zum apothorischen Motiv. Der Iyrische, breit ausladende Gesang zur Verherrlichung der Stadt Florenz und die von Ferne an Rudolf und Mimi (Böhme) erinnernde Melodie des Liebespaars treten angenehm hervor.

heute rechtsradikal geimnt sein, eines Tages auf die entgegengekehrte Seite hinüberwechseln würden. Die kommunistische Gefahr sei weit größer als die des Nationalsozialismus.

In dieser schweren Zeit sei ein Lichtblick festzustellen: Die Zollvereinbarungen des Reiches mit Oesterreich. Sie bedeuteten, daß uns mit den österreichischen Stammesbrüdern nicht nur ein freundschaftliches Verhältnis verbinde, sondern daß wir auch in ein enges wirtschaftliches Verhältnis mit ihnen treten wollen. Es sei zu hoffen, daß sich das deutsch-österreichische Zollabkommen gütlich auf die Wirtschaft beider Staaten auswirken werde. Das größte Ziel aller Deutschen müsse sein, das deutsche Volkstum in der Welt zu behaupten.

Von Riga bis zum Schwarzen Meer mühten heute schon alle zerstreuten Staatsgenossen, daß sie zur deutschen Nation gehörten, und die Oesterreicher sollten den Rückweg finden zum Reich. Wohl könne das Abkommen, namentlich auch in Bayern, den einen oder anderen Landwirt oder Fabrikanten zunächst etwas schädigen, ein Volk aber wäre seinen Schuß Pulver wert, das wegen der Schwädigung einzelner die Endziele der Nation verleugnen würde. Sollten fremde Staaten sich durch das Abkommen bedrängt fühlen und dagegen eine Aktion unternehmen, dann würden sie damit nur betunden, daß ihre Worte von einer „Besriedigung der Völker“ nur Schall und Rauch seien.

Der Schottland-Expresz entgleist

Sechs Todesopfer.

M. London, 23. März. Der Expresz, der am Sonntag morgen von London nach Schottland abgeht, ist kurz nach 12 Uhr auf dem Bahnhof von Brighton verunglückt. Die Lokomotive entgleiste einige Meter vor der Einfahrt in den Bahnhof. Vier Wagen wurden umgeworfen, während zwölf weitere aus den Gleisen gehoben wurden.

Nach den bisherigen Nachrichten wurden sechs Personen, unter denen der Lokomotivführer, der Heizer und ein Koch sich befinden, getötet. Man befürchtet jedoch, daß sich die Zahl der Toten noch erhöhen wird.

Die Eisenbahnlinie ist in beiden Richtungen durch die Trümmerhaufen versperrt. Hilfszüge aus verschiedenen Orten eilten sofort an die Unglücksstelle. Die Bergungsarbeiten dauern noch an. Die Zahl der Verletzten kann vorläufig noch nicht annähernd festgestellt werden. Der Zug war sehr gut besetzt.

fort an die Unglücksstelle. Die Bergungsarbeiten dauern noch an. Die Zahl der Verletzten kann vorläufig noch nicht annähernd festgestellt werden. Der Zug war sehr gut besetzt.

Zwanzig Schwerverletzte beim Bootsrennen

Oxford — Cambridge.

M. London, 23. März. Während der Regatta zwischen Oxford und Cambridge auf der Themse brach der Bretterboden auf einem leichter ein, auf dem fünfzig Zuschauer standen. Zwanzig Personen stürzten in das Bootsinere und wurden schwer verletzt. Viele von ihnen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Stahlhelmaufmarsch in Berlin.

Kundgebung für das Volksbegehren.

Berlin, 23. März. (Funkpruch.) Im Lustgarten fand am Sonntag nachmittag der Aufmarsch des Berliner Stahlhelms zu der Kundgebung für das Volksbegehren „Der Landtag ist aufzulösen“ statt. Ein außerordentlich hartes Aufgebot von Polizei zu Fuß, zu Pferde und auf Kraftwagen hatte alle zum Lustgarten führenden Straßen besetzt, und im Lustgarten selbst Aufstellung genommen. Die einzelnen Stahlhelmadteilungen marschierten mit klingendem Spiel und Gesang an. Mehr als 10 000 in Feldgrau gekleidete Stahlhelmlaute mit zahlreichen Fahnen nahmen an der Front zum Schloß aufstellung, wo sich auch etwa 100 000 Zuschauer eingefunden hatten. In die „Front-Heil“-Rufe mischten sich die Rufe harter Gruppen von Nationalsozialisten „Deutschland erwache!“. Die Polizei schritt äußerst energisch ein und nahm zahlreiche Zwangsgestellungen vor. Kurz nach 3 Uhr schritt der Landesführer Major a. D. Stephan unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Stahlhelmer ab. Dann hielt er von einem Kraftwagen vor dem Mittelportal des Schlosses eine Ansprache, die durch Lautsprecher übertragen wurde. Er führte u. a. aus: Der Angriff, den der Stahlhelm eingeleitet habe, solle vorwärts getragen werden, bis die rote Bastille des heutigen Preußen genommen sei. Der Redner gedachte des zehnten Jahrestages der Abkündigung in Oberschlesien. Die durch den Schandvertrag von Versailles geschaffene Diktate werde von Deutschland niemals anerkannt werden. Spontan stimmte die Versammlung „O Deutschland hoch in Ehren“ an. Major Stephan erklärte, das nationale Deutschland sei heute nicht mehr so stumm wie im Jahre 1918. Auch der Stahlhelm sei bereit, zu marschieren. Dem Zentrum müsse gesagt werden, daß Deutschland keine Obrigkeit brauche, die in Rom sitze. Die katholische Geistlichkeit habe kein Recht, sich in die deutsche Innenpolitik einzumischen.

Schwere Zusammenstöße.

Anlässlich des Aufmarsches des Berliner Stahlhelms im Lustgarten ist es vielfach zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und Teilnehmern der Kundgebung gekommen. Die Polizei ging vor und während der Versammlung und später auch beim Abmarsch der Tausenden von Zuschauern mit dem Gummistockel vor. Die Zwischenfälle setzten sich später auch in den benachbarten Straßen fort. Man sah dort Tausende von Menschen in eiliger Flucht vor der Polizei. Die Menschenmassen suchten teilweise in den Hauseingängen und in den Untergrundbahnhöfen Zuflucht, so daß die großen Warenhäuser und andere Geschäfte die Rolläden herab-

ließen, um zu verhindern, daß die Fenster Scheiben eingedrückt würden. Da es immer wieder zu neuen Ansammlungen kam, wurde die Leipziger Straße vom Potsdamer Platz und von der Friedrichstraße her durch die Polizei geräumt. Die Beamten gaben mitunter auch Schreckschüsse ab, wodurch die allgemeine Berührung noch erhöht wurde.

Die Pressestelle des Polizeipräsidenten gab einen Bericht heraus, in dem es heißt, das Publikum habe vielfach die gebotene Disziplin und Zurückhaltung vermissen lassen, so daß die Polizei wiederholt genötigt gewesen sei, energisch einzuschreiten. Die Polizeibeamten seien vielfach durch pöbelhafte Zurufe beschimpft worden. In einem Falle habe sogar ein uniformierter Stahlhelmann aus der Menge heraus zwangsgeleitet werden müssen, weil er sich in Schmähsätzen auf die Polizei ergangen habe. Es seien insgesamt 78 Personen zwangsgeleitet worden. Die kommunistische Partei habe geplant, die zurückkehrenden Stahlhelmlaute zu belästigen. Die polizeilichen Vorkehrungen hätten aber Zusammenstöße verhindert.

Badens Beileid zum Tode Müllers.

Dz. Karlsruhe, 23. März. Der Staatspräsident hat die Witwe des Reichskanzlers a. D. Müller telegraphisch die Teilnahme der badischen Regierung ausgesprochen.

Dz. Mannheim, 23. März. Der Oberbürgermeister hat an die Witwe des verstorbenen Reichskanzlers a. D. Müller das folgende Telegramm gerichtet: Die Stadt Mannheim betrauert aufrichtig den frühen Tod Ihres von uns hochverehrten Gatten, des bedeutenden Sohnes unserer Stadt. Ich bitte, den Ausdruck herzlichster Teilnahme entgegenzunehmen.

Ultimatum an Drowitz.

M. Frankfurt a. M., 23. März. In einer Parteitagung der Wirtschaftspartei der Wahlkreise Hessen-Nassau, Hessen-Darmstadt und Koblenz-Trier, die am Sonntag unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Dr. Rhode in Frankfurt a. M. stattfand, wurde nach kürzlicher Verhandlung einstimmig folgende Entschliessung gefaßt:

Die oben genannten drei Wahlkreise erblicken die Voraussetzung für die Rettung der Wirtschaftspartei darin, daß der gegenwärtige Drowitz bis zur gerichtlichen Klärung der gegen ihn in der Öffentlichkeit erhobenen Vorwürfe vom Posten der Partei zurücktritt. Sollte dieser Rücktritt nicht innerhalb acht Tagen erfolgen, sehen sich die drei Wahlkreise gezwungen, die Beziehungen zwar nicht zur Partei, wohl aber zur derzeitigen Parteileitung abzubrechen.

In weitem Abstand davon bleibt der erste Einakter „Der Mantel“. Es ist eine Kinogeschichte aus dem Alttag, gespielt auf einem Schlepplahn, hübsch umrahmt durch einen Ausschnitt aus dem Pariser Volksleben mit Tänzen zu einer verstimmen Drehorgel und einem Eiferjuchtsmotiv, das den Einakter zu einem graufigen, knallenden Schluß führt. Die Musik ist getonnt, herzlich getonnt. Sie ist kommandiert. Sie stellt sich ein nach dem Willen des Schöpfers, erinnert an „Tosca“ und rankt sich an bekannten Puccini-Melodien und Manieren empor.

Der zweite Einakter „Schwester Angelica“ ist eine etwas reichlich sentimentale Geschichte. Schwester Angelica hat man es sehr trübselig wegen aus der Welt verbannt. Aber man läßt ihr selbst im friedlichen Kloster keine Ruhe, so daß sie freiwillich aus dem Leben scheidet. Es ist ein hübsches langweiliges. Nur die Schlußapothese hat mit ihren Engelschören, ihrem mystischen Glanz, mit Verzückung und Entrückung Wirkung.

Die Aufführung dieser drei Opern-Einakter von Bucchini hatte durch Kapellmeister Rudolf Schwarz, der sehr gewandt und umsichtig Orchester und Bühne zusammenfaßte, und Regisseur Victor Pusch eine vortreffliche Einföderung erfahren. Die Besetzung der großen und kleinen Rollen, der dankbaren und weniger dankbaren, war eine sehr gute. Kammerfängerin Marie Franz gab stimmlich in bester Verfassung, die Georgette und Schwester Angelica, Dr. Fritz Lang sehr sicher und gewandt den unglücklichen Liebhaber, Carsten Dörner den tallen Rächer seiner Hausherrin, Kammerfänger Franz Schuster den lustigen Spitzbuben der Buffoburleske. Mit herzlichster Anerkennung seien auch in weiteren, zum Teil kleineren Partien genannt Adolf Schöpplin, Friede Haberkorn, Kammerfängerin Eise Blank, Ellen Winter, Magdalene Bauer, Emmy Seiberlich, die Herren Kiefer, Böser, Kalkbald, Hospach, Lindemann und Gröbinger.

Loreen Hecht hatte stimmungsvolle Bühnenbilder gestiftet und Margarete Schellenberg für farbenfrohe Kostüme Sorge getragen. He.

Meine Frau, das Fräulein.

Operetten-Schwank im Konzerthaus.

Ein neuer Erfolg unserer Schauspieler-Operette. Ein neuer Erfolg des seit zehn Jahren seine Jagdstadt bewahrenden Operetten-Schwankes unseres Baden-Badener Landstammes Beutken. Ein Erfolg mit sehr herzlichem Beifall für beide Teile.

Der Schwank von Zerlett, der eine temperamentvolle, schlagstark ideale Künstlergattin der ewigen Geldmissetwegen auf den Gedanken kommen läßt, sich als Fräulein, als Gesellschaftsdame in das Haus eines Barons engagieren zu lassen, ist voll der harmlos-fröhlichsten Verwicklungen. Es passiert nichts unerwartet (abgesehen von dem zweimaligen Glückstreffer mit einem Kocklöffel) und es tut sich nichts über Erwarten; aber man hat immer zu lachen, und zumeist gründlich. Dr. Hermann Beutkens wal-

zerfreudige Musik trifft dazu den richtigen Ton unbeschwerter Spiel- und Sangbarkeit. Sie ist nicht originalitätsstüchtig, sie liegt nunmehr und leicht und sie reißt mit. So entsteht eine Einheit beschwingter, ungetrübter Vergnügbarkeit, von Fritz Herz in der gebührenden Weise (er versteht sich auf so etwas vortrefflich) auf die Bühne gebracht.

Londi Kshoff ist der neue Star des Operettenensembles, sie spielt das unternehmungslustige Fräulein Frau sehr frisch, klar und allem: sie singt überraschend gut, mit einer hübschen, klaren Stimme, die sie recht ansprechend einzulassen weiß. Ihr Partner Alfons Klobe hatte wieder Gelegenheit, alle seine einschlägigen Qualitäten hervorzuführen; köstlich war die lausühlsüßige Phrasologie des Dieners Johann. Willi Jant und Gerhard Fuß mit gnomic des Dieners Johann. Willi Jant und Gerhard Fuß mit gnomic des Dieners Johann. Willi Jant und Gerhard Fuß mit gnomic des Dieners Johann.

Joseph Keilberth hatte wieder die musikalische Leitung; er dirigierte flott und schmissig. Seine unermüdete Probenarbeit hat im übrigen in der Hauptsache die Gesangsstimme und die musikalische Standfestigkeit unserer Schauspieler (angefangen von der Preisträgerin) zu der staunenswerten Höhe der jetzigen Produktion geführt, die der Beifall, der fast alle Schläger da capo verlangt, uneingeschränkt anerkennt.

Ein Staat, der seinen Schriftstellern und Künstlern Gehalt zahlt. Unser Kopenhagener Vertreter berichtet: Der dänische Schriftsteller, Maler und Komponist ist in der angenehmen Lage, wenn er beim Publikum oder bei der Kritik ein gewisses Maß von Anerkennung gefunden hat, auf eine finanzielle Unterstützung des Staates rechnen zu können. Auf dem Etat des Unterrichtsministeriums sind dauernde und zeitweilige Jahresbewilligungen für Künstler zu finden sowie lebenslängliche Ehrengaben. Jedes Künstlerpaar liegt zwischen 1000 und 4000 Kronen jährlich. Jedes Jahr hat sich der Finanzausschuß des Reichstages über die Aufnahmen von Künstlern in den Kreis der vom Staate geförderten Künstler sowie über die etwaige Erhöhung einzelner Bewilligungen schlichtend zu machen. Nicht selten entpinnt sich im Plenum des Reichstages eine politisch gefärbte Debatte darüber, wer zu Recht und wer zu Unrecht vom Staate ein Künstlergehalt bezieht. In diesem Jahre schlägt das Unterrichtsministerium a. B. vor, daß der zur Zeit beizühaltende dänische Schriftsteller Johannes V. Jensen, der bisher ein Jahresgehalt von 2400 Kr. hatte, statt dessen ein lebenslängliches Ehrengeld von 3600 Kronen jährlich bekommen soll.

Auf nächtlicher Fährte / Jagd auf Wildddiebe.

Von Wolfram v. Zastrow.

17 Nächte bin ich nun schon unterwegs gewesen. Seit 17 Tagen wohne ich nämlich in einer statischen Oberförsterei.

Ich habe schon süddeutsche Hasenjagden gestellt und in einjamen Eubelen-Hochjahren den Schüssen nächtlicher Rotwild-Treibjagden gelaußt, die die Tscheken bei Sturm und Schnee in Sicherheit der Grenze veranstalteten. Aber das hiesige Wild scheint an zweibeiniger Raffiniertheit und raubbeiniger Unverdroßtheit alles bisher gekannte zu schlagen.

Mühsam füge ich ein neues Glied an meine allabendliche Zigarettenkette und überlege, ob ich wirklich die 18. Nacht wiederum um meine Ohren schlagen soll. Da klingelt das Telefon.

Kirrend fällt dem Oberförster die Pfeife aus dem Mund: „Beachtlichen Sie die Reviere“, ruft er dem Sekretär durch den Draht zu und läßt den Hörer frachend in die Gabel fallen.

Der Fuchs steht heute nicht im Bau“, erfahre ich. August St., der berühmteste Raubschütze der Heide, der seit dreieinhalb Jahren fünf Oberförstern das Leben schwer und die Nächte kurz macht, hat gegen 18 Uhr seine Hütte verlassen.

Nicht daß er sich direkt in den Forst gewandt hätte. O mein! Er weiß, daß fast keine Nacht vergeht, wo nicht Reviere die Hütte beobachteten.

Sondern er hat sich zur Kleinbahn begeben. Der Oberförster hat festgestellt, daß August St. seit letzter Zeit merkwürdig oft mit der Kleinbahn verkehrt. Man könnte glauben, er hätte sich ein auswärtiges Revier „zugelegt“.

Man hat den Schuhmacher schon mehrfach verzeihen und nie zurückkommen sehen. Und daher reimt sich der Oberförster sein Teil zusammen. Und so beschließe ich, diese Nacht wiederum mit hinaus zu fahren.

Die Heide ist 80 000 Morgen groß und grenzt an ebenso große Wälder der Nachbarkreise. Zehn Beamte verkrüppeln sich an einer Viere wie Salz in der Suppe. August St. hat seine Lehrzeit nach dem Abolviert damals, als polnische Herden mit Maschinengewehren und Heerescheinwerfern das Hochwild niedermetzelten, in jenen Jahren, da Dutzende von Revierebeamten auf nächtlicher Patrouille über in einjamen Forsthaus von der Kugel aus dem Hinterhalt getroffen wurden. August St. wird zum mindesten ein kleines Gesecht gesehen, wie er es in jenen Jahren fast jede Nacht führen lernte.

Zwischen weißgelbten Stämmen von Eberischen und dunkelgrünen Ahornen hindurch gleitet das weiße Licht unseres Wagens. Einige Dörfer werden passiert. Dann führt uns ein breiter, sandiger Landweg mitten in die Heide hinein. Der Forst riecht nach Holz und nachendem Frühjahr. Hin und wieder trotzt ein Stück Wild über unsere Pfade.

Man wird es enger und sandiger. Der Oberförster muß zurückweichen und schließlich stehen wir vor einer kleinen Hilfsförsterei, dem Treffpunkt. Längst ist der Kriegsrat für die Nacht gehalten. Ein alter knauserbärtiger Hegemeister wird nun mein Führer.

Drei Minuten später stapfen wir schon wieder durch dunklere Sandwege. Ein leiser Wind, kräftig genug, unsere Schritte zu verhallen, hat sich um die Kiefernspitzen aufgemacht. Aber er genügt auch, die schallgedämpften Schüsse eines Wilderers zu verdecken.

Einmal hält der Alte inne, steckt sich eine neue Pfeife an, tut einen gut gemessenen Zug aus der Kornstaube und bietet auch mir an. Dann geht die Wanderung weiter. Bald über verandete Wege, dann über Schneisen und entlang an endlosen Brandgestellen. Ränge und Öhren rufen, hin und wieder loden ziehende Vögel aus der Luft; sonst aber schweigt der Wald.

Der Hegemeister läßt sich Zeit, bleibt auch öfters einmal horchend stehen. Einmal müssen wir 20 Minuten warten, bis die Gänge eines Rudels Hochwild dicht vor uns in der Ferne verhallt sind. Schließlich aber haben wir einen Kulturengürtel von riesenhaften Bäumen erreicht. Der Alte prüft den Wind, nickt, weist im Stodewald mit ungeduldiger Bewegung auf etwas, das sich bei näherer Betrachtung als ein Baumstumpf erweist, macht Glas und Scheinwerfer fertig und entzündet die Büchse, um schließlich regungslos an einem Stamm gelehnt zu verharren.

Dann folgt wieder die Stille der Nacht. Stunden, in denen die Gedanken den eindrucklosen Ort verlassen. Ein sonderbares Geräusch läßt mich aufhorchen. Ich denke an das Grunzen eines Schweines. Der Alte auf die Schulter tupft, beugt er sich ärgerlich zu mir herunter und erklärt, das sei das Grasadreiben eines Stückes Hochwild; der Wind trüge das so weit herüber.

Bei feuchter Giedersteifheit bemerke ich, daß ich eingenickt bin. Es beginnt zu dämmern. Gerade will ich mich über die 18. Nacht ärgern. Da höre ich seitwärts einen dumpfen Schlag, einen so, wie man ihn sich nicht erklären kann. Der Alte wendet sich jäh zurück. Unschätzbare weit, wohl nur 400 bis 600 Meter am gegenüberliegenden Rande der Kultur flammt ein toter Punkt auf. Ein Schrei des Beamten zur Verhängung, daß er seinen Posten verläßt.

Der Alte flüstert mir zu, auf einer Kultur, die etwa einen Kilometer weiter von hier liege, ei ein schallgedämpfter Schuß gefallen. Schweigend bricht er mit größter Ruhe auf und geht am Rande der Schonung entlang. Dann geht es auf einem Gestell quer hinüber und drüben auf einem Büschlein in eine Dichtung hinein, wo einem alle Meter lang benadelt Zweige ins Gesicht stoßen. Dann bleibt er regungslos stehen. Eine Viertelstunde, die mir Stunden erscheint, als hätte er nicht die geringste Eile.



Zwei Gestalten tauchten auf.

Vorsichtig hebt er die Büchse, um das andrehende Licht zu prüfen. Und wieder wartet er, während ringsum bereits ein schmetterndes Vogelkonzert einsetzt. Dann geht er entschlossen durch ein Vorholz, um sich allmählich, den ganzen Ausblick auf die Kultur im Glase ablesend, der Viere zu nähern.

Was nun geschah, ging so schnell, daß ich es erst Stunden später begriff. Eine gedämpfte Stimme rief uns hinter einem Stamm an. Ich schrak zusammen, erkannte aber zur Not einen Forstbeamten. Der rief einige Jagdzahlen und Namen. Und schon hatte sich der Alte in einen Trost gelegt, dem ich kaum folgen konnte. Quer durch

das graue Stangenholz über ein kleines Moor, zwischen Kusselstiefeln hindurch in dicke Nebelschwaden hinein.

Dann folgte ein stolzer Dauerlauf einen leicht gemundenen Abfuhrweg entlang. Ich blieb der Alte feuchend stehen und machte sich nach links. Ich war nun auch vom Fieber gepackt und wagte nicht, es wiederum, mich an vergeblichen Jagden auf zweibeinige Wild zu heiligen. Meine Füße, die auf dem kleinen Moor geschludert hatten, schliefen einfach ein, mein Magen wurde hörbar und mein Gefühl stau. Dann muß ich endlose Zeit geduldet haben.

Blötzlich aber wachte mich eine Bewegung des Hegemeisters. Ich lauschte minutenlang angezogen in den Nebel hinaus, konnte aber nichts wahrnehmen; bis endlich aus der Dichtung ein Knacken und ein schleifendes Geräusch deutlich vernehmbar wurde. Der Alte ging völlig geräuschlos in Anschlag und rührte sich nicht.

Es vergingen mehrere Minuten, in denen ich das Geräusch schon wieder fast vergessen hatte. Da tauchten aus der Dichtung zwei Gestalten auf, die ein Stück Wild, über eine Stange gebunden, trugen. Bei näherem Zusehen waren es uniformierte Beamte.

Anruf des Alten und Fallenlassen der beiden war eins. Und schon piffte seitlich von uns eine Revolverkugel vorbei. Inzwischen hatte aber der Alte zwei Schuß abgegeben, und die zwei machten einen letzten Fluchtversuch, als von der andern Seite ein Beamter auftauchte.

Beinahe hätte es einen weiteren Zusammenstoß gegeben, als der eine nicht schnell genug von den Waffen mit erhobenen Händen wegrat.

Dann springt unser Gegenüber zu Hilfe, schneidet beiden Wilderern die Hofenträger durch, so daß ihre Hände „Beschäftigung“ haben und, ohne den Verhafteten auch nur eine Minute für dumme Gedanken zu lassen, geht es im Sturmschritt vorwärts. Eine kurze Berwarnung genügt.

Zehn Schritt vor zwei entfeicherten Büchsen macht man ungen Seiten sprünge. Am nächsten großen Gestell ruft das Horn die Beamten zusammen. Unsere „Beute“ wird gefesselt und der Uniformen entkleidet. Es sind tadellose neue Uniformen, die für unbemittelte junge Beamte sehr zu Paß kommen.

Die Hausfuchung bei August St. verläuft wie immer ergebnislos. Bei seinem Komplizen aber finden sich Fledermaus mit Fledern, von denen ein Chemiker feststellt, daß es kein „Ziegenblut“ ist.

Die Strafkammer bekommt Arbeit, und das Revier ist in der stillen Zeit, in den Frühjahrsmonaten der Kinderstube zwei gefährliche Feinde losgeworden.

Die schönen Künste.

Zwei Schwänke von Koda Koda.

Der Bote.

In München trat unlängst ein vierchrötiger Mann bei mir ein, brummt irgendwas und legte mir zwei Schriftstücke auf den Tisch. „Was soll ich damit?“

„No, hold lesen sollen Sie es. An unterschreiben.“ „Schön. Warten Sie draußen!“ Der Mann ging.

Nach etlichen Minuten rief ich ihn zurück ins Zimmer und sagte ihm: „Hören Sie mal zu und geben Sie fein acht, damit Sie den Herren alles bestellen können! Dieses eine Blatt da — den Aufzug — sehen Sie? — habe ich unterschrieben. Das andre aber — wo „Protekt“ daraufsteht, gefällt mir nicht. Sagen Sie Ihren Herren: Koda Koda will da nicht mittun, weil ihm die Sache nicht gefällt.“

„Begrüßen Sie?“ „Jojo. I versteht Cahna scho.“ „Und werden Sie es bestellen können?“ „Da feit si nixen.“ „Wiederholen Sie also, was ich Ihnen gesagt habe!“

Er tat es. — „Gut. Und vergessen Sie mirs nicht unterwegs! Gehen Sie nun! — Halt, noch etwas: Wie heißen Sie? Damit ich fragen kann, ob Sie alles richtig besorgt haben?“

Er — schlücht: „Ostar Maria Graf.“ Der berühmte bayerische Dichter.

Es verteilt sich.

Was kann ein Einzelner gegen die Masse? — Nichts. Ein gewisser Sametchnit hat es an seinem Leib erfahren müssen.

Sametchnit, aus Bresburg, sehr sympatisch als Mensch und Dichter, fuhr den Rhein hinab bis Düsseldorf. In Düsseldorf — weiß Gott, wieso — geriet er in ein Jermwürfnis mit den Behörden, insbesondere mit dem Polizeipräsidenten persönlich; und wurde eingeloßt.

Nun kenne ich ja die Gefängnisse in Düsseldorf aus eigener Anschauung nicht — aber die von Duisburg hat man mir beschrieben, und ich glaube, die Beschreibung von Duisburg wird im großen und ganzen auch auf Düsseldorf zutreffen. — Ist es aber so: dann hätte Sametchnit besser getan, den Polizeipräsidenten dort nicht zu reizen.

Immerhin, Sametchnit ließ sich nicht unterliegen, nicht einmal durch die gefräßigsten Wägen.

Sondern er sagte kühn dem Präsidenten: „Herr“, sagte er, „Sie haben im Augenblick Gewalt über mich und können auf sehr gemeine Weise Rache an mir nehmen. Aber, Herr, ich bin ein slavischer Dichter. Man liebt mich heute im engen Kreis — morgen wird mich Europa kennen — übermorgen kennt mich die ganze Welt. Was Sie mir auch an Demütigung auferlegen, Herr — ich werde es mit Philosophenruhe tragen. Die Schande aber, Herr, den Dichter Sametchnit erniedrigt zu haben, wird noch Jahrhunderte lasten auf der ganzen deutschen Nation.“

Darauf antwortete der Polizeipräsident von Düsseldorf: „Einstweilen bleiben Sie drei Tage im Loch. Un wat de Schande betrifft des deutschen Volkes: jemiß ne fürchtbare Last; aber wir sind lechzig Millionen; es verteilt sich.“

DER UMSATZ GIBT UNS RECHT.

Es ist kein Zufall, daß unsere Marken in kurzer Zeit eine solche Verbreitung gefunden haben. Wer unsere Zigaretten einmal versucht hat, will sie wegen ihrer wirklich hervorragenden Qualität nicht mehr missen.

Kein Wunder, denn durch die vollständige Ausschaltung jeden Zwischenhandels beim Tabak konnten wir die Qualität so bedeutend verbessern, daß eine weitere Steigerung schlechterdings unmöglich ist.

Wir verwenden nur solche Tabaksorten, deren Eigenart erprobt, und die sich für den Geschmack des Rauchers als ausgezeichnet bewiesen haben. Daher auch sind unsere Marken so begehrt. Sie sind in ihrer Preislage unerreicht.

MAKEDON PERFECT

ZIGARETTENFABRIK MAKEDON G. M. & H. MAINZ KONZERNFREI



MAKEDON PERFECT ZIGARETTEN
EINHEITS-PACKUNG 508
SELECT EINHEITS-PACKUNG MIT U. OHNE MUNDSTÜCK 60
EXTRA EINHEITS-PACKUNG MIT U. OHNE MUNDSTÜCK 80

Generalvertretung: Walter Arnold, Karlsruhe, Ebertstraße 4/0. Telefon 3933.

Katastrophale Lage der badischen Textilindustrie.

Tagung des Landesverbandes.

Unter dem Vorsitz von Dr. Ing. h. c. W. Baumgartner fand in Freiburg die Mitgliederversammlung des Landesverbandes der badischen Textilindustrie statt. Einleitend wies der Vorsitzende darauf hin, daß die wirtschaftliche Lage nach wie vor für die Gesamtindustrie, wie besonders für die badische Textilindustrie, äußerst kritisch sei. Neben den jahresmäßigen Regularien beschäftigte sich die Mitgliederversammlung besonders eingehend mit der Lohnfrage, über die am Montag vor dem Schlichter für Südwestdeutschland erneut verhandelt werden muß. Die Versammlung erteilte dem Vorstand Vollmacht mit bindender Kraft, die zur Durchführung des Lohnabbaues erforderlichen Entschlüsse zu fassen. In dem vom Geschäftsführer erstellten Jahresbericht wurde ausgeführt, daß das geschäftliche Ergebnis des Jahres 1930 von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, geradezu katastrophal ist. Bei nahezu allen Firmen schließt das Jahr mit Verlusten ab, die teilweise in die Hunderttausende gehen. Der Preisdruck auf der Absatzseite besteht nach wie vor fort, nur eine starke Senkung der Produktionskosten von Kapitalzinsen über Steuern und öffentliche Ausgaben bis zum Lohn- und Gehaltskonto könne ein weiteres Verfall der Substanz verhindern, Arbeitsbeschränkungen und Stilllegungen verhindern. Die in der ganzen deutschen Textilindustrie durchgeführte Lohnsenkung von durchschnittlich 5-6 Prozent müsse auch der badischen Textilindustrie zugesprochen werden. Der Geschäftsführer wandte sich dann gegen die von der Reichsregierung erwogene gesetzliche Senkung der Arbeitszeit, die in der Textilindustrie deshalb kein Ergebnis haben würde, weil hier schon immer das Mittel der Arbeitsreduktion an Stelle von Arbeiterentlassungen angewendet werde. Als weitere wichtige Forderung zur Senkung der Produktionskosten wurde in der Versammlung die Herabsetzung der Strompreise verlangt. Die Verbandsleitung wurde dieserhalb beauftragt, bei den zuständigen Stellen erneut vorstellig zu werden. Daß eine Senkung der industriellen Steuerlasten, insbesondere aber eine Senkung der Realsteuern notwendig ist, kam erneut zum Ausdruck. Bei der starken Verschärfung gerade der badischen Industrie, bei den gegenwärtigen Schwierigkeiten der Kreditabwicklung und der Unmöglichkeit eigener Kapitalbildung handele es sich um eine Lebensfrage der Industrie, ob die Hinterrückung der aus den Vorjahren stammenden Zinsen für laufende Geschäftsschulden zum Ertrag und die Zurechnung jener Schulden zum Betriebsvermögen erfolge oder nicht. In allen diesen Fragen habe auch die Arbeiterschaft, die mit der Existenz der Betriebe lebe und falle, in lebhaftem Interesse. Der bisherige Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt.

Das Handwerk in Bruchsal.

M. Bruchsal, 21. März. In der gegenwärtigen Reichshandwerkerwoche grüßen uns aus der Fensteranlagen die Erzeugnisse der verschiedensten Handwerke, Arbeiten bis ins kleinste exakt und z. T. künstlerisch, Qualitätsware, die zu schaffen unsere Bruchsaler Handwerker von altersher gewohnt waren. Das Handwerk hat bei uns immer in hohem Ansehen gestanden. Unter dem Bischof Ludwig von Helmstatt erhielt im Jahre 1493 das Jungfrauen eine bessere Einrichtung. Er gab zuerst den Schneidern und Tuchherren hier zu Bruchsal, Gott zu Ehren, der Jungfrau zum Lobe, auch zur Redlichkeit und zum Bestande ihrer Handwerke und Gesellschaft, die die höchste Befähigung, ihre Bruderschaft war in der Liebhaberei, so täglich eine Jungfer brante, zu der jeder neue Meister 1/2 fl. zahlen mußte. Der Bäcker- und Müllerzunft, die im Jahre darauf ihre Bestätigung bekam, ward ihre Bruderschaft dem St. Lampersalare in der St. Peterskirche einverleibt. Die Weber, Häbner und Wäcker zu Bruchsal besaßen ähnliche Satzungen. Der Stadt selbst gab der Bischof eine ausführliche Ordnung bezüglich der Ausübung einzelner Gewerbe, des Umgeldes, des Weinhandels und anderer Verhältnisse. Kriegskünfte, Seuchen, Brand zogen über unsere Stadt dahin, Armut und Not und waren auch das Handwerk darnieder, aber es erland, ebenso wie unsere Stadt, immer wieder zu neuem Leben. Handwerke, die heute verschwunden sind, blühten. Altstadtrat Girala gibt die Zahl der ehemaligen Handwerke, die hier betrieben wurden und noch einen goldenen Boden hatten, auf 36 an. Da gab es Feilenhauer und Daubenhauer, Korsettmacher und Handschuhmacher, Kammacher, Knöpfe- und Krawattenmacher, Zeug- und Leinwandweber, Wachszieher und Häbner, die es zu künstlerischer Fertigkeit gebracht und dann durch die Industrie vollständig ausgelöscht wurden. Daß sich aber ehemals das Handwerk auch gegen „Schwarzarbeit“ wehren mußte, zeigt eine Besondere der Schneiderzunft zu Bruchsal vom 18. März 1718, worin sie sich dagegen wehrt, daß die Schullehrer in Neustadt und Neudorf das Schneiderhandwerk neben dem Schuldienst trieben.

Brände.

Wirm bei Forstheim, 23. März. Das Anwesen des Schmiedes Philipp Arzt wurde ein Raub der Flammen. Der Gesamtschaden an Gebäuden und Fahrnissen wird auf etwa 22.000 Mark geschätzt. Man glaubt, daß das Feuer durch Fahrlässigkeit entstanden ist.

Eppingen, 23. März. Wie bereits gemeldet, ist am Freitag vormittag halb elf Uhr in der Hohlischen Gemeindefeuerwehrgesellschaft Feuer ausgebrochen, das in den Vorräten reiche Nahrung fand. Unter größten Anstrengungen gelang es, aus dem angebauten Stall das Vieh zu retten, ebenso die Schweine, deren Ställe im angebauten Holzschuppen untergebracht waren. Außer der Scheune und dem Holzschuppen fielen die Wohnhäuser der Küfermeister Hof Witwe und des Landwirts Jakob Hofl wie auch die Werkstätte des Küfermeisters Wilhelm Hofl dem verheerenden Element zum Opfer. Die Kahrnisse konnten zum größten Teil geborgen werden. Der Brand soll durch Rinder verursacht sein, die in der Scheune mit Feuerzeug spielten.

Mühlbach, 23. März. Freitag nacht um 11 Uhr brach in dem von mehreren Familien bewohnten Nebengebäude des Gasthauses „zur Krone“ Feuer aus, das bei dem heftigen Wind große Gefahren für die Nachbarschaft brachte. Dank dem energischen Eingreifen der Feuerwehr unter Zuhilfenahme der Motorspritze konnte der Brand in verhältnismäßig kurzer Zeit lokalisiert werden. Die Entstehungsurache konnte noch nicht festgestellt werden.

Hilfenheim (Amt Heidelberg), 23. März. In der Nacht zum Samstag brannte das hiesige Schulhaus bis auf die Grundmauer nieder. Die Lehrersfamilie konnte nur mit knapper Not das nackte Leben retten. Die ganze Habe, wie auch die Einrichtung der Schule, wurden vernichtet. Der Brand, dessen Ursache noch unbekannt ist, war in der angebauten Scheune zum Ausbruch gekommen.

Weinheim, 23. März. (Unterschlagung der Vereinsgelder.) Der Kassierer des Reglerverbandes Weinheim, ein Kaufmann aus einem Nachbarort, ist unter Zurücklassung der leeren Vereinskasse flüchtig gegangen. Aus Nürnberg schickte er eine Karte, in der er mitteilte, er wolle sich etwas antun. Der Schaden von mehreren hundert Mark soll durch Angehörige gedeckt werden.

Wünsche des Kehler Handwerks.

Kehl, 23. März. In der Rollversammlung des Gewerbevereins wurde lebhaft über die Behandlung der Kehler Submittenden bei Vergütung der Entfestigungsarbeiten durch das Ministerium der besetzten Gebiete. Im Zusammenhang mit der Reichshandwerkerwoche wurde eine Eingabe an den Badischen Landtag beschloffen, in der die Beilegung der für das Handwerk besonders drückenden Gebäudebesondersteuer und Gewerbebeitragssteuer gefordert wird. Ferner soll verlangt werden, daß die Stadt Kehl mit ihren bald 11.000 Einwohnern endlich aus dem Bezirkswohnungsverband herauskomme. Von der Stadt Kehl wird verlangt: großzügiger Nachlass der Gebäudebesondersteuer, besonders wenn der Antrag mit Umbau- oder Reparaturarbeiten begründet wird, Herabgehoben wurde, daß das Finanzamt wohl bereitwillig Steuerfindung gewährt, daß aber nachher Verzugszinsen und Einzugsgelder erhoben werden. Eine weitere Forderung an die Stadt betrifft die völlige Abschaffung des Bauhofes. Verbilligte Baudarlehen der Stadt sollen nicht nur für Wohnungen, sondern auch für geschäftliche Umbauten gegeben werden.

Eine inhyverlandene Propaganda.

Kehl, 23. März. Am Schluß des Handwerkerumzugs am letzten Sonntag wurde als letzter Wagen ein Leichenwagen mit dem toten Bauhandwerk gefahren. Auf einer Inschrift stand „Finanzamt“ zu lesen. Der Vorstand des Gewerbevereins gibt nun in der Presse eine Erklärung ab, in der es heißt: Sämtliche Verantworte waren sich darin einig, daß damit die Gesamtheit der Steuern angedeutet werden sollte, die auf dem Handwerk lasten. Der Ausdruck „Finanzamt“ wurde nur deshalb gebraucht, weil er kurz, prägnant und in allgemein verständlicher Weise dieser Tatsache Ausdruck gibt. Wir erklären öffentlich, daß nicht im Entferntesten die Absicht bestand, das Finanzamt Kehl oder dessen Beamte anzugreifen.

Die Not der kleinen Gemeinden.

Freiburg, 22. März. Die Vertreter des Verbandes badischer Gemeinden des Kreises Freiburg hielten am Samstag in Freiburg eine Besprechung über wichtige gemeindepolitische Fragen ab. Bürgermeister Menges-Gernsbach erklärte in seinem Referat u. a., die kleinen Gemeinden Bodens und namentlich die mit hohen Steuerlasten behafteten sind in einer geradezu trostlosen Lage. Sie seien überlastet mit Fürsorgeaufgaben, Ausgaben für Wohlfahrtsvereine, Armenfürsorge und den Beiträgen für die Land- und Kreisstraßen. Dazu komme der starke Rückgang der Steuererträge. Es sei zu fordern, daß sich Reich und Staat in erheblichem Umfang an den Lasten der Gemeinden beteiligen. Ferner müsse das Straßengesetz zugunsten der Gemeinden abgeändert werden. Auch könnten die kleinen Gemeinden nicht länger den Fürsorgeaufwand der großen Städte mitzubringen helfen. Notwendig sei schließlich eine Beschränkung der Zahl der Kreise auf vier. Die Bürgerausschüsse hätten sich bewährt und sollten bestehen bleiben. Der Redner erbat die anwesenden Gemeindevorsteher, in ihrem Kreise diese Forderungen weiterzuverbreiten.

Tödingen, 21. März. (Aus dem Gemeinderat.) Die Bier- und Bürgersteuer wurde wiederholt abgelehnt. Wegen der Wiederherstellung der eingefallenen Backsteinmauer soll zur Deckung der Unkosten ein außerordentlicher Holztrieb beantragt werden. Der Einbau eines Schulsaales wurde aus finanziellen Gründen vorläufig zurückgestellt. Da von den üblichen Stammschülern keine nennenswerten Angebote eingingen, auch keine Auslösung bestand, das Stammschul im Ort abzulehnen, wurde es um das Angebot an den Badischen Waldbesitzerverband abgegeben. Mühlbach, bei Wiesloch, 21. März. (Ergleichte Biersteuer.) Der gesamte Bürgerauschuss lehnte die Erhöhung der Biersteuer ab. Dem Erwerb der Zigarrenfabrik Gebr. Wolf wurde zugestimmt und eine Kapitalaufnahme von 40.000 RM. bewilligt. Die Fabrik soll entweder durch Vermietung ihrem eigentlichen Zweck zugeführt oder als Turnhalle verwendet werden. Der zweite Stadtschulsaal für die Einrichtung von Schulhöfen eignen. Sinsheim (Elsenz), 23. März. (Aus der Gemeinderatsitzung.) Für die Kostenaufarbeiten wurden wöchentlich 5 Arbeitstage festgesetzt; bei der Gemeinde werden nur Personen beschäftigt, die ausgebeuert sind. Personen, bei denen das Arbeitsamt die Bedürftigkeit von Arbeitslosen, bezw. Krisenunterstützung verneint,

Das Junglehrernot-Gesetz.

Vorschläge des Badischen Lehrervereins.

Der badische Lehrerverein hat in der Frage der Junglehrerhilfe eine Eingabe an den Badischen Landtag gerichtet und zu dem Gesetz, das in dieser Woche das Plenum des Landtages beschließen wird, eingehend Stellung genommen. Darin wird der von der Regierung vorgeschlagene Weg der Finanzierung, für die nicht planmäßigen Lehrer die anfallenden Dienstaufgaben zu betreten, abgelehnt. Demgegenüber schlägt der Badische Lehrerverein vor: eine sofortige Zulassung der für das Studienjahr 1931 Studierenden in die Karlsruher Lehrerbildungsanstalt und Sperrung des Zugangs für die Lehrerbildungsanstalten für die Dauer des vorliegenden Gesetzwerkes. Die Durchführung dieser Maßnahme ergäbe eine Ersparnis für das laufende Jahr von 300.000 Mark und für die beiden nächsten Jahre von je 500.000 Mark. In dem nächsten Jahre ab schließlich 200 nichtverwendete Junglehrer und vom nächsten Jahre ab 300 Nichtermündete in den Schuldienst eingegliedert werden könnten. Der Badische Lehrerverein betont, daß mit diesem Vorschlag nicht nur die gleiche Zahl der Junglehrer in den Dienst zu bringen wäre, wie sie die Regierungsvorlage vorsieht, sondern es wären auch die großen beamteten Lehrern Gefahren beseitigt, die mit der Vorlage der Regierung verbunden seien. Leider sei der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags bei Beratung der Regierungsvorlage den Weg des hier gemachten Gegenvorschlages nicht gegangen.

Die Toten im Lande.

Oftersheim, 23. März. Schuhmachermeister Johann Peter Rösch starb hier im Alter von 81 Jahren. Rösch war zwei Jahrzehnte lang als Richter beim Militärverein tätig und der älteste Kriegsveteran von 1870/71.

Gaggenau, 23. März. Der Ehrenbürger der Stadt, Kommerzienrat Theodor Bergmann, Seniorchef der Fa. Th. Bergmann, ist am Sonntag einem Herzschlag erlegen.

Ettlingen, 21. März. (Aus dem Leben geflohen.) Infolge Schwermut hat die Witwe eines hiesigen Metzgermeisters ihren Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

können auch von der Stadtgemeinde nicht berücksichtigt werden. Für Herstellung eines Waldweges im Salenlauf sind die erforderlichen Stückpreise, etwa 300 ctm, zu brechen; die Befristung ist zu verkürzen. Die Kosten in Höhe von etwa 3000 RM. sollen aus dem Ertrag eines außerordentlichen Holztriebes gedeckt werden. Verschiedene Feldwege, die ausbesserungsbedürftig sind, werden stellenweise gepflastert. Die Mittel hierzu, in Höhe von etwa 2000 RM., werden in den nächsten Voranschlag eingestellt. Zu Wald- und Kulturarbeiten werden vorläufig Frauen und Mädchen nicht mehr beschäftigt. Die Herstellung der restlichen Registre des Kreisweges 40 nach Daibach soll im Rechnungsjahr 1931-1932 durchgeführt werden, wenn der jugoslawische Kreisbeitrag, sowie der Staatszuschuß gemährt wird. Der geplante Waldweg durch den Waldhader Wald nach dem Hirtsholz wird vorerst nicht ausgeführt, weil der Gemeinderat Maßstäbe die vereinbarten günstigen Bedingungen nicht anerkannte und inzwischen neue Forderungen stellte.

Kallatt, 23. März. (Städtische Bauprojekte.) Das Stadtbauamt hat einen Entwurf über die von der Metzger-Zunft angelegten baulichen Veränderungen im Stadtteil Schlacht aus und 7000 Kubikmeter Holz über die Vorlage, nach dem die Kosten rund 70.000 RM. betragen würden. Der Stadtrat spricht sich grundsätzlich für die baulichen Veränderungen aus, jedoch muß diese Frage insoweit die beachtliche Schaffung neuer Räume für die Jugendherberge im ehemaligen Wagenhaus 6 nach der Ausarbeitung des entsprechenden Planes und Aufstellung eines Kostenvoranschlages des Stadtbauamts, der rund 10.000 RM. beträgt, deren Aufwendung aber bei den derzeitigen Verhältnissen nicht möglich ist, soll eine andere Lösung dieser Frage gesucht werden.

Oppenau, 20. März. (Vorbereitung des Voranschlags.) Der Voranschlag des Gemeinderats im März des Jahres 1931 ergibt, bekannt. Es wird eingeschrieben beeinflusst durch den ungewöhnlich hohen Ausfall der Einnahmen aus dem Wald, infolge der Schleudpreise für Kuchholz und durch den von der Arbeitslosigkeit verursachten wesentlichen Anstieg der Aufwendungen. Zielen diese beiden Faktoren nicht darauf ab, die Waagschale, so könnte man nicht von einer Verschlechterung der Lage, da in den letzten Jahren sowohl in der Beschränkung der Ausgaben, als auch in der Heranziehung von Einnahmen umfänglich gewirkt wurde. Der Bürgerauschuss wird in der Sitzung am 20. d. M. um Stellungnahme zu der Deduktion durch die Bürger- bzw. erhöhte Biersteuer erlucht werden.

Staufen, 19. März. (Aus dem Gemeinderat.) Von dem Ausscheid des Kreisrichters Freiburg über den eingehenden Schulbesuch an der Volksschule, Araben- und Mädchenfortbildungsschule Kenntnis genommen. Der Entwurf des Sommerferienplanes der hiesigen Nebenbahn wird besprochen und festgestellt, daß eine Verschlechterung gegenüber dem Sommerfahrplan 1930 nicht empfohlen werden, sich in der Fremdenverkehrsstatistik zu betätigen. Einer Aufwertungsfrage für Restlaufwege gegen die Stadteinnahme soll entgegengetreten werden.

Reinhardt i. Schw., 21. März. (Bau einer Postkraftwagenhalle.) Der Bürgerauschuss genehmigte die Vernahme einer Reihe von Postkraftwagenhallen einstimmig. Der Verlängerung der Hindenburgstraße in die Eisenbahnerlandstraße als Postkraftwagenhalle er mit 42 gegen 25 Stimmen zu. Einmütig wurde auf der Gemeinde der Bau einer Postkraftwagenhalle auf 80.000 Reichsmark, bezw. mit einem Kostenaufwand von rund 80.000 Reichsmark, Schwarzwalddorferes Todtmoos hochverdiente Bürgermeister Schmidt konnte dieser Tage seinen 70. Geburtstag feiern.

Donauschingen, 19. März. (Eine vorbildliche Gemeindeverwaltung.) Der Bürgermeister von Donauschingen hat sich bereit erklärt, auf 200 RM. seiner bisher 1000 RM. betragenden jährlichen Aufwandentschädigung zu verzichten. Der Bürgermeister Stellvertreter verzichtet zu Gunsten der hiesigen Wohlfahrtsvereine auf seine Vergütung, die jährlich von 250 RM. Auch der städtische Waldmeister verzichtet auf seine 250 RM. betragende Jahresvergütung. Von diesen 250 RM. sollen auf Wunsch des Waldmeisters neue Instrumente für die Stadtmuff beschafft werden.

Wohin kam der beschlagnahmte Wein?

40.000 Liter spanischen Weins verschwunden.

Ottenhöfen (bei Achern), 22. März. Wie der „Rechtshaler“ meldet, sind hier einige Personen aus Geschäftskreisen verhaftet und in Untersuchung genommen worden. Diese Maßnahme soll mit dem geheimnisvollen Verschwinden von etwa 40.000 Liter spanischen Weines, der zu Brennereizwecken bestimmt war, in Verbindung stehen. Der Wein, der von der Zollbehörde beschlagnahmt war, lagerte in einem geschlossenen Schuppen in Ottenhöfen und soll sich über Nacht in reines Brunnenwasser verwandelt haben. Wohin der Wein gekommen ist, darüber wird schon seit einiger Zeit von den Behörden eifrig nachgeforscht.

Vom Sozialsitz gestürzt.

Neudargemünd, 23. März. Auf der Heimfahrt von einer religiösen Versammlung in Waldhilsbach ist der Arbeiter Böckle von hier vom Sozialsitz eines Motorrades gestürzt, während der Führer des Motorrades mit leichten Verletzungen davonkam, erlitt Böckle so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung in die Heidelberger Klinik verstarb. Er hinterläßt Frau und fünf unverjögte Kinder.

Bodersweier, 23. März. Beim Ueberschreiten der Straße beim Gasthaus zum „Ochsen“ wurde eine 66jährige Frau von einem aus Richtung Kehl kommenden Motorradfahrer angefahren und so Boden geschleudert. Die Frau erlitt einen Schädelbruch und sonstige Verletzungen und mußte ins Kehl Krankenhaus überführt werden.

Haff (bei Ottersweier), 23. März. (Gefährlicher Sturz.) Der Landwirt Andreas Kopf, Vater von sechs Kindern, stürzte in der Scheuer ab und erlitt außer einen Beckenbruch noch innere Verletzungen.

Freiburg i. Br., 23. März. (Nachmalige Verlegung der Hauptversammlung des Badischen Schwarzwalddereins.) Der Termin für die Abhaltung der Hauptversammlung 1931 in Triberg/Schp. mußte nochmals verlegt werden und ist jetzt endgültig auf 13. bis 14. Juni 1931 festgesetzt worden.



Die weltberühmten Pflaster
KNEIPP-PILLEN
zuverlässig zur Blutreinigung und
Stuhlgang-Regelung
Rheum, Sepsis, Cholera, Typhus, Malaria
In allen Apotheken Mk. 1.-
Kneipp-Kur-Depot
kostenlos durch Kneipp-Haus-Centrale Würzburg

Carl August Nielsen & Co. Kohlenhandels-gesellschaft Kaiserstraße 148, II. Kohlen · Koks · Briketts · Brennholz
Telef. Nr. 5164, 5165, 5506

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 23. März 1931.

Die Osterreise mit der Sonntagsfahrkarte.

Verlängerte Gültigkeitsdauer.

Die Geltungsdauer der Sonntagsfahrkarten ist auch in diesem Jahre zu Ostern verlängert und ermöglicht kurze Reisen in die weitere Umgebung bis zu einer Dauer von 4 1/2 Tagen.

Das Streichorchester des Musikvereins Harmonie hatte am Sonntag einen großen künstlerischen Erfolg durch ein Konzert in der Festhalle.

Die Ferienferienzüge 1931. In diesem Jahre werden voraussichtlich folgende Ferienferienzüge ausgeführt werden: Basel Bad Bahnhof-Strasbourg und Carlsruhe-Traisenheide am 10./11. Juli.

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Bürgervereine in der letzten Sitzung am Sonntag vormittag mit ihren Familienangehörigen in der Festhalle.

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Bürgervereine in der letzten Sitzung am Sonntag vormittag mit ihren Familienangehörigen in der Festhalle.

Kapitän z. S. Lindau am Vortragstisch

Sein Bericht über die Weltreise des Kreuzers „Karlsruhe“.

Der Kommandant des Kreuzers „Karlsruhe“, Kapitän z. S. Lindau, berichtete am Samstag abend im ausverkauften Konzertsaal über die Weltreise des Patenschiffes der badischen Landeshauptstadt.

Die Fahrt durchs Mittelmeer war für die Besatzung eine der schönsten Abschnitte der Reise. Am 31. Mai, am Tage der Staggerat-Schlacht begegnete der Kreuzer einem Teil der Deutschen Flotte.

Auf der Fahrt nach Afrika wurde Creta in der Sudabucht angefahren, wo die Kreuzerbesatzung von den griechischen Behörden sehr freundlich begrüßt wurde.

Und dann kamen die unvergesslichen Tage in den ehemaligen deutschen Kolonien. In Tanga begannen diese Festtage und in Deutsch-Südwest endete dieser für die Besatzung

der den stärksten Eindruck auf der ganzen Weltreise bei der Besatzung hinterließ. Die Deutschen, die sich drüben in Afrika wieder eine zweite Heimat geschaffen haben, waren begeistert von dem Besuch des Kreuzers.

Sanibar, Durban und Kapstadt waren Zwischenstationen auf dem Wege nach Deutsch-Südwestafrika, das dem Kreuzer einen unvergesslichen Empfang bereitet.

Südamerika war das nächste Ziel der Reise, das leider gerade während der revolutionären Kämpfe angefahren wurde. Rio de Janeiro, dieser herrlichsten Stadt der Welt, galt der Besatzung der dann frühzeitig abgebrochen wurde und das Schiff auf Anforderung des deutschen Konsuls nach Bahia führte.

Diese Weltreise des Kreuzers „Karlsruhe“, über die Kapitän Lindau am Samstag so interessant zu plaudern verstand, vermittelten der Besatzung Eindrücke, die unvergesslich bleiben werden.

Der Kommandant des Patenschiffes der badischen Landeshauptstadt wird sicherlich den Eindruck mit nach dem Heimatfahren nehmen, daß die Karlsruher Bevölkerung ein außergewöhnlich hohes Interesse für das Schicksal ihres Patenschiffes hat, das auch fernerhin drüben in der Welt für das Deutschland wertvolle Dienste leisten wird.

Der Vortrag wird am heutigen Montag vor den Schülern der Karlsruher Schulen wiederholt werden.

Aus dem Karlsruher Polizeibericht.

Verkehrsunfälle. Am Samstag ereigneten sich in verschiedenen Stadtteilen und in Durlach mehrere Verkehrsunfälle, wobei jedoch nur Sachschaden entstand.

Einbruch. Am Samstag abend machte ein Kaufmann von Durlach die Anzeige, daß sein Gartenhäuschen erbrochen worden und daraus Kleidungsstücke und Werkzeuge, im Werte von etwa 30 RM., gestohlen worden seien.

Diebstähle. Zwei junge Leute von hier zeigten an, daß ihnen in einer hiesigen Badeanstalt, während des Badens, aus ihren Kleidern Geldbeträge in Höhe von 20 und 3,50 RM. gestohlen worden seien.

In einer hiesigen Herberge keine sämtlichen Ausweispapiere entwendet. Am Laufe des Samstag und Sonntag wurden zwei Fahrräder gestohlen.

Aufspringen auf einen fahrenden Straßenbahnzug. Zur Anzeige gelangte ein 37 Jahre alter Gärtner von hier, weil er auf einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen aufsprang und einen ihn deshalb zur Rede stellenden Straßenbahnaußsichtsbeamten beleidigt hatte.

Ruhestörung. Am Samstag und Sonntag mußte die Polizei gegen eine Anzahl von Personen wegen Ruhestörung und großem Unfug einschreiten.

Fortdauer der heiteren Witterung.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 24. März: Zunächst Fortdauer der heiteren Witterung bei südlichen Winden. Leichte Nachfröste und mittags warm.

Wasserstand des Rheins.

Baden, 23. März, morgens 6 Uhr: 162 Stm. Karlsruhe, 23. März, morgens 6 Uhr: 288 (297) Stm. Mannheim, 23. März, morgens 6 Uhr: 231 (200) Stm.

Einstweilige Verfügung

des Landgerichts Dresden gegen die Firma Dr. Willmar Schwabe, Leipzig, ist am 6. März 1931 zum Schutze der Firma Dr. Madaus & Co., Radebeul, ergangen.

Die Firma Dr. Willmar Schwabe, Leipzig, hat ein Druckblatt mit der Überschrift „Zur Aufklärung“ verbreitet, in dem behauptet wird, daß der von der Firma Dr. Madaus & Co. verbreitete Prospekt „Das Experiment beweist es“ weiter nichts als ein noch dazu recht ungeschicktes Konkurrenzmanöver und die angeführten Experimente der Firma Dr. Madaus & Co. bewußt falsch seien.

handlung untersagt ist, ihre gegen unsere Firma gerichtete Flugschrift mit den unwahren Angaben weiterhin zu verbreiten. Im zweiten Teil der durch einstweilige Verfügung verbotenen Schwabeschen Flugschrift wird behauptet, daß das kolloide Präparat Dr. Madaus eine nicht so weitgehende Feinverteilung des „Arzneistoffes“ wie das Collöo-Präparat Schwabe besitze.

Zusammenfassend ergibt sich für uns aus den Gutachten der drei hervorragenden Fachleute:

- 1. In der homöopathischen Verreibung von Sulfur D3 Original Madaus ist der Schwefel der derzeitigen Herstellungstechnik feiner zerteilt und reaktionsfähiger als bei Dr. Willmar Schwabe.
2. Bei der Gegenüberstellung des Schwabeschen „Collöo“ mit dem Madausschen „colloidal“ beweist der Versuch mit Silbernitrat nicht den feineren Zerteilungsgrad, wohl aber die mangelnde Reinheit von Sulfur Collöo Schwabe.

Wenn also die Firma Dr. W. Schwabe den Satz prägt:

„daß die gewöhnliche homöopathische Verreibung Sulfur D3 Original Schwabe dem entsprechenden Madausschen Erzeugnis zum mindesten ebenbürtig ist und daß in dem von der Firma Dr. Willmar Schwabe in den Handel gebrachten Präparat „Sulfur Collöo“ ein feiner verteiltes Schwefelpräparat vorliegt als in dem von der Firma Dr. Madaus & Co. hergestellten Sulfur colloidal“ so ist die Haltlosigkeit der für diesen Satz angetretenen Beweisführung erwiesen durch die als Gutachter von uns herangezogenen Autoritäten.

Dr. Madaus & Co., Radebeul-Dresden

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 23. März 1931

Ueberraschungen in der südd. Fußball-Meisterrunde.

Der Hessenmeister schlägt den K.F.V. 6:1. / Fürth-Bödingen 2:2. — Bayerns Revanche an Waldhof.

Fußballergebnisse des Sonntags.

Runde der Meister:
Union Bödingen — Sp.Bg. Fürth 2:2.
Normatia Worms — Karlsruher F.V. 6:1.
Eintracht Frankfurt — F.K. Birmasens 4:3.
Bayern München — Sp.B. Waldhof 5:3.

Trostrunde Süd-Ost:
F.V. Fürth — Stuttgarter Kickers 5:0.
F.V. Pforzheim — F.C. Nürnberg 1:1.
Phönix Karlsruhe — F.V. Raftatt 1:2.
Schwaben Augsburg — 1860 München 1:0.

Abteilung Nord-West:
F.V. Nedarau — Rot-Weiß Frankfurt 4:0.
Sp.B. Wiesbaden — F.V. Saarbrücken 3:3.
F.V. Neu-Jenburg — Phönix Ludwigshafen 1:1.
F.C. Jbar — Union Niederrad 2:4.

Fürth verliert einen Punkt.

Ueberraschungen in Worms und Bödingen.

Paris hat scheinbar abgefeuert, denn auch bei den süddeutschen Endkämpfen häufen sich am Sonntag nach dem Länderpiel die Ueberraschungen. Die größte Sensation der Tages, wenn nicht überhaupt aller Endspiele der bisherigen Saison, war in der Runde der Meister die 6:1 Niederlage, die sich der Karlsruher Fußballverein in Worms bei Normatia holte. Zu diesem Spiel kamen nur 1000 Zuschauer, weil man mit einem sicheren Siege des Phönix rechnete. Die Karlsruher boten jedoch eine sehr schlechte Leistung, so daß die gut disponierte Elf des Hessenmeisters auch in dieser Höhe vollkommen zu recht gewann.

Mit einer Ueberraschung beim Spiel in Bödingen hatten manche Leute gerechnet. Die Sp.Bg. Fürth kann von Glück sagen, denn die Schwaben übertrafen noch ein 2:2 (2:2) zustande und verhoffen sogar einen Elfmeter. Bayern München hatte vor 10000 Zuschauern schwer zu kämpfen, um Waldhof 5:3 (3:2) zu schlagen. Das 4:3 (1:1) Resultat, das die Eintracht vor 10000 Personen gegen den F.K. Birmasens zustande brachte, trägt denn die Eintracht war sehr deutlich überlegen und ließ sich erst gegen Ende beim Stande von 4:1 durch zwei Gegentreffer übertrumpfen.

In der Trostrunde Südost ist die Borentschcheidung gegen Augsburg erzielt, wird wohl niemand mehr die Münchener „Löwen“ zum ersten Platz verdrängen können. Die Tabellenführer 1. F.C. Jbar und F.C. Pforzheim büßten bei ihrem 1:1 Spiel gegen Pforzheim wieder einen Punkt ein. Phönix Karlsruhe ist jetzt scheinbar ernsthaft, sein 5:0 Sieg über die Stuttgarter Kickers war eine große Sensation. Phönix Karlsruhe rutschte auf den letzten Tabellenplatz ab, da es sich zu Hause von Raftatt 1:2 schlagen ließ.

In der Trostrunde Nordwest behauptet Jenburg nach dem 1:1 gegen Phönix Ludwigshafen weiter die Führung. Rot-Weiß Frankfurt ließ sich von Nedarau überraschend glatt 4:0 schlagen. Union Niederrad siegte in Jbar verdient 4:2, Saarbrücken und Wiesbaden trennten sich mit einem 3:3.

Der Tabellenstand in der Meisterrunde.

Reihe	Spieltage	Siege	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Eintracht Frankfurt	9	7	2	—	—	30:11	16
Bayern München	8	6	—	2	—	26:16	12
Sp.B. Waldhof	8	5	1	2	—	32:16	11
Karlsruher F.V.	10	4	2	4	—	25:24	10
Union Bödingen	9	4	1	4	—	21:22	9
Normatia Worms	10	2	2	6	—	21:39	6
Phönix Karlsruhe	9	2	1	6	—	21:32	5
F.K. Birmasens	9	1	1	7	—	18:34	3

Ein schwarzer Tag des badischen Meisters

Normatia Worms — Karlsruher F.V. 6:1 (3:1).

Worms, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Das Wormser Treffen, das nur von 1000 Zuschauern besucht wurde, endete mit einem sensationellen Ergebnis. Nach den letzten recht schwachen Spielen der Meisterrunde und der durch die Erfolge gegen München und Bödingen bewiesenen Verbesserung des K.F.V. hatte man den Badenener Fußballverein einen sicheren Sieg zugetraut. Der K.F.V. traf aber den Hessenmeister in einer sehr guten Verfassung an und verlor selbst in dieser Höhe verdient. Karlsruhe glückte den Wormser Führungsspieler aus, wurde aber dann bis zum Wechsel noch zweimal durch zwei Treffer erwidert zu können. Schiedsrichter Maul-Nürnberg leitete bis auf einige Fehler, die den K.F.V. hin und wieder schaden konnten, gut.

Normatia Worms hatte von Anfang die meisten Chancen und kam bald im Anschluß an einen Eckball zum Führungstreffer durch den Anger vom K.F.V. gleich diesen Vorsprung bald aus, aber nach zwei Minuten später hatte Worms durch Winkler den Ausgleich hergestellt und Mannerz erhöhte schließlich auf 2:2. Nach der Pause traute sich die Wormser Mannschaft auf Grund der guten Leistungen mehr zu und riß das Kommando noch später an sich. Winkler schloß zunächst zwei weitere Treffer, darunter einen durch Verwandlung eines Foulelfmeters und kurz vor Ende beschloß Mannerz den Torreigen mit dem sechsten Treffer.

Die Verfassung der Wormser Mannschaft war die Überzeugung des Tages. Wohl hatte die Elf wieder zahlreiche Möglichkeiten und reißte ihr Bestes ab. Die Kampftracht der Wormser erlaubte keinen Augenblick und bis zum Schluß blieb der Hessenmeister gefährlich. Wären die vorhandenen Chancen besser ausgenutzt worden, so hätte der K.F.V. noch höher verloren. Nach der Pause erschien nicht in härtester Aufstellung, immerhin hatte er aber mehr von seiner Garnitur stehen als Worms. Die Mitteläufer ragten durch gute Leistungen hervor, während die anderen Spieler mehr oder weniger verlagerten. Das Einzelnötigen ging noch an, aber im ganzen war das Spiel sehr zusammenhanglos.

Der Fußball-Länderkampf Tschechoslowakei — Ungarn endete mit einem Unentschieden von 3:3 (Halbzeit 2:2).

Im Endspiel um den Handball-Bokal der Deutschen Sportvereine schlug Mitteldeutschland in Halle die Berliner Elf mit 8:6 (5:6).

Punkteinbuße der Fürther.

Union Bödingen — Sp.Bg. Fürth 2:2 (2:2).

Heilbronn, 22. März. (Eig. Drahtber.) Wieder einmal mehr war das Glück in diesem Treffen bei den Fürthern, denn Bödingen hatte nach verteilter erster Halbzeit in der zweiten Spielhälfte entschieden mehr vom Spiel und lediglich gegen Schluß kam Fürth im Endspurt wieder besser auf. Die 4000 Zuschauer sahen an sich einen wirklich begeisterten Kampf, der von dem ausgezeichneten Frankfurter Schiedsrichter Hohmann ganz vorzüglich geleitet wurde und der den württembergischen Meister in einer glänzenden Verfassung sah. Die Bödinger hatten das Pech, einen Elfmeter nicht auszuwerten und begaben sich dadurch um die Chance des Sieges, der ihnen nach dem Spielverlauf eigentlich hätte werden müssen. Dem Führungstreffer der Bödinger durch Pfister setzte Fürth aus einem Gebirge den Ausgleich entgegen. Dann kam Bödingen durch ein Selbsttor Hagens erneut zur Führung und noch vor der Pause erzwang Kiehlung abermals den Gleichstand. Die zweite Halbzeit brachte keine zählbaren Erfolge.

Die Bödinger Mannschaft übertraf sich selbst. Die Mannschaft spielte wie aus einem Guß und zeigte der reiferen Technik der Fürther einen umso größeren Plan entgegen. Alle Reihen taten voll und ganz ihre Schuldigkeit. Im Sturm überragten Messer und Pfister, in der Läuferreihe Scholl in der Mitte, während das Schlußdrittel, namentlich Schübel im Tor und Walter II über alles Lob erhaben spielten. Die Fürther waren in der Läuferreihe nur in der Mitte durch Reinberger gut vertreten, die Außen fielen stark ab. Im Sturm war Kiehlung der weitaus beste Mann, während die übrigen keinen allzu großen Intenbrang zeigten. Die Schlußleute verhinderten eine Niederlage, Kraus war besser wie Hagen und Keger im Tor meisterte mit fabelhafter Sicherheit selbst die schärfsten Schüsse der Bödinger Stürmer.

Gelungene Bayern-Revanche.

Bayern München — Sp. Waldhof 5:3 (3:2).

München, 22. März. (Eig. Drahtber.) Die Meisterrundenspielen von Südbayern und Gruppe Rhein trafen sich am Sonntag vor 10000 Zuschauern in München zum Rückspiel. Waldhof hatte im

Vorspiel die Bayern überraschend geschlagen, so daß man dem Rückkampf mit gewisser Spannung entgegen sah. Die Münchener warteten mit einer ausgezeichneten Leistung auf und nahmen mit einem verdienten Ergebnis von 5:3 für die Mannheimer Niederlage Revanche. Der Sieg ist in erster Linie dem ausgezeichnet disponierten Münchener Sturm und der persönlichen Form des Sturmführers Pöttinger zu verdanken. Leicht gewonnen wurde das Spiel aber doch nicht, da sich Mannheim auch als ein sehr guter und gefährlicher Gegner erwies, der ebenfalls mit einer überraschend guten Gesamtleistung seine Karte in der bayerischen Hauptstadt abgab. Mannheims Führungstreffer, der mit einem Elfmeter erzielt wurde, setzten die Münchener drei Treffer entgegen und kurz vor der Pause fiel Mannheims zweites Gegentor. Nach dem Seitenwechsel verbesserte Mannheim auf 5:2 und ein dritter Treffer Waldhofs stellte das Schlussergebnis des von Schiedsrichter Schneider-Offenburg gut geleiteten Kampfes her.

Birmasens nur knapp geschlagen.

Eintracht Frankfurt gegen F.K. Birmasens 4:3 (1:1).

Frankfurt, 22. März. (Eigener Drahtbericht.) Wenn bei diesem Meisterrundentreffen 10000 Zuschauer sich im Frankfurter Stadion einfanden, so ist dies nur der Regiekunst des Süddeutschen Verbandes zuzuschreiben. Denn als infolge des Verschüdens des Frankf. Stadions das Spiel zwischen Bayern München und Eintracht Frankfurt, das den Rekordbesuch von 20000 Zuschauern aufzuweisen hatte, nicht stattfand, da verfügte der Verband, daß die Eintrittskarten nicht für das nächste Bayernspiel, sondern für das Spiel gegen Birmasens Gültigkeit hätten. Daß damit die Zuschauer sich nicht gerade freudig einverstanden erklärten, ist verständlich, und so kam es beim Spiel der Birmasenser zu einer überraschend großen Besucherzahl; denn die Karte wollte man doch nicht verfallen lassen. Das Spiel selbst verlief bei weitem nicht so spannend, wie es das knappe Ergebnis vermuten läßt. Denn nach dem 1:1 Ergebnis der ersten Halbzeit, kam nach dem Wechsel Eintracht erst richtig in Schwung und führte dementsprechend auch bald mit 4:1. Erst in den letzten Minuten ließ die Frankfurter Verteidigung sich von dem Birmasenser Sturm überraschen, der damit auf 4:3 verbessern konnte.

Deutschlands Hockeysieg in Paris.

Frankreich mit 3:2 (1:1) geschlagen.

Paris, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Hatte man schon vor acht Tagen bei dem Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich die Erfahrung machen müssen, daß es für fremde Mannschaften äußerst schwer ist, auf französischem Boden zu gewinnen, so hat sich diese Erkenntnis in dem Länderkampf der Hockeyspieler beider Nationen erneut bestätigt. Denn bei der Pause stand die Partie noch 1:1 und erst nach hartem Kampf konnte die deutsche Nationalmannschaft einen äußerst knappen Sieg mit 3:2 sicherstellen. Dabei ist Deutschland ohne irgendwelche Ueberhebung gerade im Hockeysport Frankreich ganz klar überlegen, stellte untreitig die bessere Mannschaft, wartete mit den reiferen Leistungen auf. Angefeuert von ihren Landesleuten schwingen sich die französischen Spieler auf heimatischem Boden zu Leistungen auf, die sie außerhalb ihres Landes kaum vollbringen können. Auf jeden Fall können wir mit unseren Hockeyspielern zufrieden sein. Sie haben gegen den französischen Elan auch das vierte Länderpiel, das eigenartigerweise erst das erste in Frankreich war, verdient gewonnen.

Der Auftakt.

Sammelpunkt der deutschen Mannschaft war Aachen, wo sie am Samstag vormittag zusammentraf, um von dort aus unter Führung von Wette, Köhn, Coerts, Berlin und Post-Mannheim die Reise nach der Seinedelta anzutreten. Die deutsche Vertretung traf am Samstag abend dann in Paris ein, wo sich Vertreter des französischen Verbandes, der Deutschen Botschaft und der Vorsitzende des Internationalen Hockeysportverbandes Reichelt zu ihrer Begrüßung eingefunden hatten. Im besten Verfassung ging es am Sonntag mittag hinaus ins Stadion von Colombes, wo gerade acht Tage früher 60000 Zuschauer die bittere Enttäuschung der deutschen Fußball-Niederlage miterlebt hatten. Konnte man damals das teilweise Versagen der Organisation mit dem Massenandrang entschuldigen, so war bei diesem Länderkampf zu dem nur 1500 Zuschauer erschienen, wiederum die Organisation sehr schlecht. Besonders beachtenswert waren die Pressevertreter, die teilweise am Rand des Spielfeldes auf dem Rasen ihr Unterkommen suchen mußten und dort ihre Berichte schrieben. Denn man hatte für dieses Länder-treffen, ein Nebensfeld des Stade de Colombes bereitgestellt. Daß nur 1500 Zuschauer bei diesem Repräsentativtreffen erschienen waren, beweist, daß der Hockeysport in Frankreich noch nicht die Popularität besitzt wie sie der Fußball- oder gar der Rugby-sport aufzuweisen hat.

Die beiden Mannschaften erschienen in der vorgesehenen Aufstellung. Deutschlands Vertreter spielten in roten Blusen und schwarzen Hosen, während die Franzosen in blauen Blusen und roten Hosen antraten.

Für Deutschland spielten:

Linde (Berliner SV. 92)	
Heymann (Berliner HC.)	Zander (BSV. 92)
Ueberle (Mhlenhorst) (SC. 80 Frankfurt)	Hardeland (DHC. Hannover)
Mehlich (Berliner SV. 92)	Scherbarth (Berliner SV. 92)
H. Müller (Berliner SV. 92)	Weller (Leipz. SC.)

Die erste Halbzeit.

Die ersten Minuten brachten auf beiden Seiten ein nervös überhastetes, zerfahrenes Spiel. Erst allmählich fanden sich die Deutschen besser zusammen. Das Spiel kam nur langsam in Fluß. Dann aber häuften sich die schnellen Vorstöße der Franzosen. Es wurde manchmal sehr brenzlich vor dem deutschen Tor, um so mehr, als Zander bedenklich unsicher in der Abwehr war. Aber auch diese Gefahren gingen vorüber. Plötzlich ging der deutsche Sturm los, Weik legte Scherbarth vor, und ehe Texier eingreifen konnte, lag Deutschland in Führung. Es war ein Bombenschuß, den Scherbarth unter die Latte gesetzt hatte. Frankreich verdoppelte seine Anstrengungen. Die Schnelligkeit, der Elan, mit dem die französischen Angreifer vorgedrungen wurden, war enorm. Es war die 14. Minute, als Grimonprez einen von dem deutschen Torposten abgeprallten Ball aufnahm und ins leere deutsche Tor einleifte. Der

Ausgleich war erzielt. Der Kampf wurde nach diesem Erfolg vorübergehend etwas ruhiger und ausgeglichener. Bald aber kam Deutschland mit seinem wirkungsvollen Kombinationspiel wieder stark auf.

Nach Wiederbeginn wurde die deutsche Ueberlegenheit zeitweilig drückend. Doch ein Durchbruch der Franzosen, und Frankreich lag durch Grimonprez jetzt mit 2:1 an Führung. Ein deutscher Sieg schien sehr in Frage gestellt. Obwohl unsere Spieler ihre Anstrengung verdoppelten, es wollte nichts glücken. Endlich in der 21. Minute waren ihre Anstrengungen von Erfolg gekrönt. Eine Strafede wurde von dem alten Routinier Theo Haag prompt verwandelt. Der Erfolg spornte an. Deutschland zog sofort wieder vor Frankreichs Tor. Eine Minute später: Kurt Weik nahm eine Flanke von Mehlich direkt auf und landete, ehe ein Franzose eingreifen konnte, zum siebringenden Treffer ein.

Deutschland führte 3:2.

Damit war das Spiel entschieden. Zwar gehörten auch die weiteren Spielminuten durchweg den deutschen Spielern, die auf ein höheres Resultat drängten, doch blieb es bei diesem 3:2 Ergebnis. Die Schlappheit von Leipzig gegen Holland ist wettgemacht. Dieser Sieg ersuchten auf französischem Boden wiegt schwer. Unsere Mannschaft hat unsere Erwartungen erfüllt, wenn sie auch vor der Pause manche bedenkliche Schwäche gezeigt hatte, um so produktiver spielte sie nach dem Wechsel. Das gilt vor allem von Theo Haag, der erst in der zweiten Halbzeit richtig in Fahrt kam.

Frankreichs wirkungsvollste Waffe war auch in diesem Länderpiel die Schnelligkeit ihrer Stürmer. In technischer Hinsicht dagegen gab es noch mannigfache Mängel. Sehr gut konnten die beiden Flügel gefallen. Dagegen war Texier im Tor wirklich nicht reif für ein derartiges repräsentatives Spiel. Der beste Mann auf französischer Seite war untreitig der Mitteläufer Trient.

Badens Vertretung im Länderkampf gegen Elß.

Für den Länderkampf Baden gegen Elß am kommenden Sonntag im Mannheimer Stadion wird das „Musterländchen“ durch folgende Elf vertreten sein: Tor: Morlod (Sp. Waldhof); Verteidiger: Burkhardt, Heiblauf (beide Germania Brödingen); Läufer: Gröbke (WV. Nedarau), Breking, Haber (beide Sp. Waldhof); Sturm: Weidinger (Sp. Waldhof), Binner (WV. Nedarau), Rohr (WV. Mannheim), Theobald (08 Mannheim), Walz (Sp. Waldhof).

Runtsch-Dejerreich Eilenriede-Meister.

Mit dem Eilenriede-Rennen bei Hannover (200 Kilometer) wurde am Sonntag traditionsgemäß die deutsche Motorradrenn-saison eröffnet. Ueber 60000 Zuschauer umfüllten trotz schlechten Wetters die Dreiecksrennstrecke. Infolge der schlüpfrigen Straßen gab es diesmal keine Höchstleistungen; auch schwere Unfälle waren nicht zu vermeiden. Die beste Zeit des Tages erzielte in der 500-ccm-Klasse der Oesterreicher Runtsch auf NSU mit 2:24:18 (83,2 Std.) und führte sich damit den Titel des Eilenriede-Meisters und gleichzeitig in der Deutschen Motorradmeisterschaft die ersten Punkte. Den Meistertitel gewann in der kleinsten Klasse (250 ccm) gewann Fahrman-Fulda auf Hercules (2:24:20,6 (73,4 Std.) und den ersten Platz in der 350-ccm-Klasse belegte der Berliner Tennigkeit auf Rudge in 2:35:34,8 (77,2 Std.). In der schwersten Kategorie fiel der Favorit Bullus auf NSU durch Defekt aus und mußte sich hinter seinem Stallgefährten Rüttgen (2:23:42,2 Std.) mit dem zweiten Platz begnügen. Bullus entschädigte sich in der Kategorie bis 500 ccm im Rennen um den Preis der Stadt Hannover durch einen leichten Sieg über Toni Bauhofer in 32:01 Min. für die 50 Kilometer (83,7 Std.). In der 350-ccm-Klasse gewann den gleichen Preis der Italiener Guglielmo auf NSU.

Eintracht Frankfurt besiegte in der Vorrunde zur süddeutschen Handballmeisterschaft der Damen die Vertretung des 1. FC Nürnberg mit 9:2 (Halbzeit 4:0) Treffern.

Die deutsche Gelopp-Rennsaison wurde am Sonntag mit gut besuchten Rennen in Dortmund eröffnet.

Badischer Kunstturntag in Rastatt.

Gründung der Kunstturnervereinigung — Uppertle-Pforzheim Sieger im Prüfungsturnen.

Es war ein glücklicher Gedanke der turnerischen Leitung des 10. Kreises mit den Ausschreibungen für die Geräte- und Kunstturnerleistungen der D.T., das erste Zusammenreffen der Anwärter zur Kunstturnervereinigung des 10. Kreises, die am gleichen Tage gegründet wurde, zu verbinden. Dadurch wurde die Veranstaltung in Rastatt zu einem badischen Kunstturntag, der seine Anziehungskraft nicht verfehlte. Die turnerischen Leistungen, die am Vor- und Nachmittag gezeigt wurden, erbrachten gleichzeitig den Beweis, daß die badische Turnerschaft nicht nur über eine Reihe erstklassiger Kräfte auf dem Gebiete des Geräteturnens verfügt, vielmehr noch konnte die erfreuliche Feststellung gemacht werden, in dem

Prüfungsturnen für die Kunstturnervereinigung, das in den Vormittagsstunden in der Karl-Franz-Halle bei gutem Besuch zur Erledigung kam, welchen Aufschwung das Geräteturnen genommen hat und weiter zu nehmen sich anbahnt. Von dem größten Teil der Anwärter, die in 6 Riegen turnten, wurden die vorgerücktesten Leistungen am Barren, Pferd und Red, sowie der Pferdabprung zum Teil sehr gut beherrscht, so daß 31 Teilnehmer, unter welchen Uppertle T.G. Pforzheim mit 70 Punkten den ersten Platz einnimmt, in die neue Vereinigung des 10. Kreises aufgenommen werden konnten.

Die Gründung der Kunstturnervereinigung, welche in einer Besprechung unter dem Vorsitz von Kreisamturnwart O. St. O. Offenburg, dem auch die Gesamtleitung der Veranstaltung oblag, vollzogen wurde, fand allgemeinen Beifall, unter Anerkennung der Notwendigkeit einer solchen. Im Zusammenhang damit wurde auch über Ausbau und Organisationsfragen gesprochen.

Das Ausschreibungsturnen am Nachmittag sah die geräumige Karl-Franz-Halle bis auf den letzten Platz besetzt. Die Zahl der Bewerber und die Teilnahme an den Geräte- und Kunstturnleistungen hatte sich, da einige der Gemeindefürer teilnehmen konnten, etwas verringert. Dennoch brachten die Leistungen der Geräte- und Kunstturner des Badischen Turnkreises, die für das Ausschreibungsturnen keine Meldung abgegeben hatten, beteiligten.

Die meisten Teilnehmer stellten der T.B. 46 Mannheim und der T.B. 34 Pforzheim. Die Pforzheimer Turner zeigten sich vordereitet sehr gute Leistungen und konnten die ersten Plätze einnehmen. Der Geräte- und Kunstturnkampf, aus je 8 Übungen am Red und Barren, sowie 2 Pferdübungen, 1 Pferdabprung und 1 Freilübung bestehend, bedeutete eine schwere Prüfung. Die Leistungen ließen in der Zusammenfassung an Schwierigkeit erkennen, daß nur die allerbesten der D.T. berufen sein werden, sich an den Geräte- und Kunstturnleistungen zu beteiligen. Noch seien die Leistungen nicht in allen Teilen, die Vorberbeitungszeit jedoch wird noch ein Ausbessern und Ausfeilen ermöglichen. Die besten Turner an den einzelnen Geräten waren:

Red-Schwungübung Adler 46 Mannheim 19 Punkte; Red-Kraftübung Schwei Pforzheim 17 Punkte; Red-Rückübung Mochdrucker Pforzheim und Endres Mannheim 19 Punkte; Barren-Schwungübung Schwei Pforzheim 18 Punkte; Barren-Kraftübung Stiz Mannheim und Mochdrucker Pforzheim, sowie Bedert Neustadt je 19 Punkte; Barren-Rückübung Stiz Mannheim 19 Punkte; Pferd-Rückübung Adler Mannheim und Schwei Pforzheim je 18 Punkte; Pferd-Kraftübung Schwei Pforzheim 19 Punkte; Freilübung Mochdrucker Pforzheim 19 Punkte.

Beim Geräteergebnis ist zu berücksichtigen, daß Schwei nach einer tadellosen Red-Rückübung beim Abgang zu Fall kam, ferner, daß Bedert Neustadt wegen Verletzung vom Reckturnen befreit war. Das Ergebnis im gesamten lautet: 1. Schwei T.B. 34 Pforzheim 170 Punkte; 2. Mochdrucker 34 Pforzheim 163 Punkte; 3. Adler T.B. 46 Mannheim 161 Punkte; 4. Endres T.B. 46 Mannheim 160 Punkte; 5. Bedert T.B. Neustadt 159 Punkte; 6. Schwei T.B. 46 Mannheim 155 Punkte; 7. Stiz T.B. 46 Mannheim 142 Punkte (Erzieh).

Auch das Ausschreibungsturnen entwickelte sich, nachdem der Vorsitzende der Rastatter Turnerschaft Mann und für Kreisleitung Kreissekretär Direktor Weich die Gäste und Turner begrüßt hatte, flott ab. Der Badische Kunstturntag in Rastatt ist für den 10. Kreis der D.T. ein voller Erfolg gewesen. Gr.

Siegerliste vom Prüfungsturnen in Rastatt.

- 1. Uppertle, T.G. Pforzheim, 70 Punkte; 2. Heinkelbader, Jahn Weinheim, 69 Punkte; 3. Hafel, T.B. Neumeier, 67 Punkte; 4. Jakob, St. B. Singen, 66 Punkte; 5. Schwarz, T.B. Pforzheim, 66 Punkte; 6. Krauth, T.B. Pforzheim, 66 Punkte; 7. Treß, T.B. Konstanz 65 Punkte; 8. Lang T.B. Pforzheim, 65 Punkte; 9. Haes, Jahn Freiburg, 64 Punkte; 10. Kah, T.B. Pforzheim, 63 Punkte; 11. Steiger, Jahn Freiburg, 63 Punkte; 12. Schleier, Jahn Freiburg, 62 Punkte; 13. Vaier, T.B. Schwellingen, 62 Punkte; 14. Feiß, Willingen, 61 Punkte; 15. Kieffer, Freiburger Turnerschaft, 61 Punkte; 16. Zaefle, Pforzheim, 60 Punkte; 17. Engelmann, T.B. Pforzheim, 60 Punkte; 18. Göh, T.B. Obertrot, 59 Punkte; 19. Eberle, T.B. Zöhlingen, 59 Punkte; 20. Ghninger, T.B. 46 Mannheim, 59 Punkte; 21. Ebel, Jahn Neudorf, 59 Punkte; 22. Venel, T.B. 46 Mannheim 59 Punkte; 23. Franck, T.B. Schwellingen, 58 Punkte; 24. Hürst, T.B. Welkenbach, 58 Punkte; 25. Lang, T.B. Pforzheim, 58 Punkte; 26. Winterol, T.B. Zöhlingen, 58 Punkte; 27. Sauerbrunn, T.B. Schiltach, 56 Punkte; 28. Maier K., T.B. 46 Mannheim, 55 Punkte; 29. Edbauer, T.B. Baden-Baden 55 Punkte; 30. Schneider, T.B. Baden-Baden, 55 Punkte; 31. Seufert, Badenia Feudenheim, 55 Punkte.

Vom Kraichturnen.

In der letzten Besprechung der Sachwerte mit der Gauleitung wurden folgende Veranstaltungen für das Jahr 1931 festgelegt:

- 29. März: Gauwaldlauf, verbunden mit dem Siegfriedslauf in Odenheim.
- 12. April: Kreiswaldlauf in Karlsruhe.
- 24. und 25. Mai: Jugendtreffen der unterbadischen Gauen in Singheim.
- 7. Juni: Vertikale Vereinsstafelläufe.
- 14. Juni: Austragung der volkstümlichen Gaumeisterschaften in Bruchsal.
- 28. Juni: Volkstümliche Kreismeisterschaften in Heidesberg.
- 26. Juli: Volkstümliche Gaumeisterschaften in Mingenheim.
- 2. August: Volkstümliches Bergfest für Württemberg und Baden bei Pforzheim.
- 23. August: Gaugeräteturnen und Gaufräuenturnen in Philippsburg. (Vorbehaltlich Vereinsbeschluss.)
- 13. September: Volkstümlicher Gaukampf zwischen Kraichgau, Murgtal, Ortenauer- und Karlsruher Turngau.
- 18. Oktober: Späthjahrswaldlauf in Friedriehstal (Baden).

Europa-Schwimm-Meisterschaften ohne England.

Auf der Tagung des englischen Schwimmverbandes (ASA) in Scarborough wurde beschlossen, aus finanziellen Gründen keine englische Mannschaft zu den Europa-Meisterschaften im August in Paris zu entsenden, falls sich der französische Verband nicht noch bereit erklärt, den Engländern in materieller Beziehung entgegenzukommen.

Zwei Hodeyländerkämpfe für Frauen wurden am Samstag ausgetragen. In Dublin schlug England Irland 6:1 (3:0), während in Paris Frankreichs Damen über Holland mit 3:2 (1:1) siegten.

Handball der Turner.

Am den Aufstieg in die Kreismeistersklasse.
T. u. F.C. Neuloch — T.B. Roth 5:10.
T.B. Bruchsal — T.B. Bruchsal 6:3 (4:2).

Karlsruher Turngau.
Aufstiegs: T.B. Ettlingenmeier — T.B. Beiertheim 2:5 (1:3).
T.B. — R.F.B. 4:2 (2:1).
T.B. Kuppert — T.B. 4:7 (0:3).
T.B. Ettlingen — Polizei Karlsruhe 6:8.
T.B. Ettlingen II — Polizei Karlsruhe 3:9.

Karlsruher Männerturnverein — Karlsruher Fußballverein 4:2 (1:1).
Auf dem Waldspielfeld des M.T.V. trafen sich am Samstag nachmittag die ersten Mannschaften obiger Vereine zu einem Freundschaftsspiel, das unter der umsichtigen Leitung von Schiedsrichter Lorenz einen interessanten und jederzeit spannenden Verlauf nahm. Waren sich beide Mannschaften im Feldspiel ziemlich ebenbürtig, so verlor die Turnermannschaft, die ihr erstes Spiel in stark verjüngter Aufstellung lieferte, den Sieg ihren besseren Stürmerleistungen. Ihr bester Mann war der Halbrechte Gündner, der allein drei Tore erzielen konnte.

Die Münchener „Löwen“ führen in der Trostrunde.

F.C. Pforzheim — F.C. Nürnberg 1:1 unentschieden. — Rastatts erste Punkte. — Ein überlegener Sieg der Münchener „Löwen“ in Augsburg.

Ein Rastatter Sieg in Karlsruhe.

Phönix-Rastatt 1:2 (1:2).

Vor ca. 1000 Zuschauern ist Rastatt nach einem knappen Spiel knapper Sieger geblieben. Der Auftakt allein war sehenswert. Hier zeigte Rastatt gutes Können. Rasche Ballabgabe, gutes Stellungsvermögen und ansprechender Schußfeiter sicherten den Gästen zu Beginn eine klare Überlegenheit. Dann drehte sich Phönix auf. Besonders angriffslos zeigte sich der linke Sturmflügel mit dem stark vorwärts drängenden Seitenläufer Pongraz, der sich als der eifrigste Schütze erwies, während im Sturm mit Ausnahme Gröbels eine auffallende Schußverhaltenheit herrschte.

Nach Seitenwechsel kam ein verheißungsvoller Start der Phönixherren. Dann aber war es so ziemlich aus mit der Fußballkunst. Das Niveau des Spieles sank auf beiden Seiten immer mehr. Gegen Schluß versuchte Phönix mit aller Macht, den Auszug zu erzwingen. Aber die Gäste begegneten dem starken Endpunkt des Phönix durch Verstärkung der hinteren Reihen, die es auch mit viel Geschick und etwas Glück verstanden, den knappen Sieg bis in den Schlußpfiff des korrekt leitenden Schiedsrichters Gebring-Zubwighausen hindurchzusetzen.

Bei Phönix überragte weithin der rechte Verteidiger Lorenzer. Auch Pongraz konnte gut gefallen. Rastatts Stärke lag in der Verteidigung. Im Sturm war die rechte Seite besser als die linke.

Die Mannschaften standen:

Phönix:	Rastatt:	Rieble	Silbernagel
Urgast	Armbruster	Schleifer	Pongraz
Schorner	Schwerle	Schofer	Gröbel
Bogel	Hornung	Födy	Huber
Schmidt	Mayer	Büsse	Möhle
Küder	Reinbold	Keller	Richter

Bom Anstoß weg sind die Rastatter tonangebend. Sie kombinieren rasch und sicher. In der 4. Minute bricht das Innenrektor durch und Hornung kann einen halbhoher Torchuß anbringen. 0:1. Dieser Erfolg beflügelt den Talendrang der Gäste, die weiterhin in Front bleiben. 4 Minuten später umspielt der linke Rechtsaußen

Eriker RG. bei der engl. Strommeisterschaft.

Anschließend an den traditionellen Ruderwettbewerb zwischen den Universitäten Oxford und Cambridge fand am Samstag auf der entgegengesetzten Seite von Orlake nach der Putney-Brücke die Englische Strommeisterschaft (Head of the River Championship) als Verfolgungsrennen im Achter statt, an der sich auf Einladung des Londoner Rowing-Clubs auch die Eriker RG beteiligten. Die Deutschen spielten in der ungewohnten Konkurrenz eine gute Rolle und erzielten auf offener Strecke sowohl als auch beim Anlegen am Bootshaus wegen ihres guten Stills herzlischen Beifall. In 21:00 Min. belegten die Erikerer Ruderer unter den 128 gestarteten den 58. Platz. Sieger wurde der holländische Londoner Rowing Club in 19:24 Min. für die 7,2 Kilometer lange Strecke vor dem Jesus College (Cambridge) und dem Pembroke College (Cambridge) mit je 19:38 Min.

Schwimm-Länderkampf Schweiz-Deutschland.

Am 30. August in Luzern.
Auf der Jahreshauptversammlung des Schweizerischen Schwimmverbandes in Neuenburg wurde neben den nationalen Terminen auch der in der Schweiz stattfindende Länderkampf gegen Deutschland zeitlich festgelegt. Die fünfte Begegnung der beiden Länder wird am 30. August 1931 in Luzern durchgeführt. Die Landesmeisterschaften wurden auf den 9. August nach Gstaad verlegt. Am 16. August geht in Arosa der Schwimm-Länderkampf Schweiz-Österreich vonstatten.

Bunkteilung in Pforzheim.

F.C. Pforzheim — F.C. Nürnberg 1:1 (0:1).

(Pforzheim, 22. März. (Eig. Draht.) Der Kampf nahm für Pforzheim einen im großen und ganzen glücklichen Ausgang. Wenn auch die Pforzheimer dem Altmeister in der letzten Wertelrunde sehr zuletzt und leicht zum Siege hätten kommen können, so war der „Club“ doch dank seiner größeren technischen Reife die überige Spielzeit tonangebend. Er hätte aus Pforzheim über 30 Punkte holen müssen, wenn der Sturm keine gewohnte Form gefunden hätte. Der „Club“ war im Felde weitaus die bessere Mannschaft, aber vor dem Tor verlagten seine so gerühmten Verteidiger ebenso wie die Pforzheimer, vor allen Dingen entzündete Hornauer, von dem man entschieden mehr erwarten sollte. Nur der linke Flügelstürmer Kund und Schmitt in der Mitte zeigten etwas los. Guhrer als Rechtsaußen ging an. In der Mitte zeigten die Pforzheimer natürlich kein Interesse. Das Schlußfünftel, vor allem der rechte Flügel, war gut. Bei Pforzheim kam der Sturm nicht zu dem wohnlichen Weise zur Entfaltung, weil die treibenden Kräfte zu spät abgedeckt wurden. Die Schlußreihen genühten vollst. — Konventionen hätte das einzige Tor der Nürnbergger eigentlich halten können. Schiedsrichter Fuhs-Saarbrücken leitete den Kampf vor 7000 Zuschauern gut.

Die süddeutsche Verbandsliga kommt.

Die Spielsystem-Kommission lagte in Stuttgart.

Knapp sechs Wochen vor dem Stuttgarter Verbandstag trafen am Samstag, den 21. März, die Vertreter der im November in den einzelnen Bezirken gewählten Spielsystemkommission in mit dem Verbandsvorsitzenden in Stuttgart zusammen. In leistungsfähiger Beratung gelang es, auf dem Wege verschiedener Kompromisse schließlich, das Problem aus den vielen vorliegenden Vorschlägen herauszuschälen, das bei gegenwärtigen Situation, der wirtschaftlichen Notlage aller Vereine, und der Schaffung einer Erleichterung für die unteren Klassen, am ehesten Rechnung zu tragen vermog. Da jeder süddeutsche Bezirk durch vier Herren, die aus einzelnen Spielklassen stammten, vertreten war, außerdem der Verbandsvorsitzende durch die für das Spielsystem maßgebenden Herren: Karini, Pflizer, Wohlschlegel, Tusch und Ghwind, so ist anzunehmen, daß von den Beschlüssen dieser Sitzung in Stuttgart nun ausgegangen wird und die ganze Debatte auf dem Verbandstag am 9. Mai im Zeichen der Einführung der Verbandsliga steht.

Die weiter vorliegenden Vorschläge auf Erhöhung der Gruppenzahl auf 10 bzw. 12 Vereine oder Wiedereinführung der Bezirksliga wurden kaum ernsthaft in den Ausprachen berührt. Hauptächlich die Vertreter der unteren Klassen gingen von Anfang an auf die Absicht, eine sehr kleine Spitzenklasse zu schaffen, aus und trafen sich dabei auf halbem Wege mit den Vorschlägen der Referenten des Verbandsvorsitzenden, der Herren Wohlschlegel und Tusch. Nur hinsichtlich der Frage, ob die ehezügliche Schaffung der Verbandsliga sofort nach dem Stuttgarter Verbandstag in Angriff genommen werden, oder ob allmählich im Laufe von 2 oder 3 Ubergangsjahren die Zahl der Verbandsligavereine erst ausgepielt werden soll, gingen die Meinungen lang auseinander, bis sich aber doch ein Vergleichsvorschlag ergab, der die beiden Richtungen unter einen Hut brachte. Auffallend an dieser Debatte war der Umstand, daß die Vertreter der unteren Klassen mit weit bestimmteren Vorschlägen und fester Marschrouten auf die Tagung kamen, als die Vertreter der Bezirksliga, die zuweilen noch viel zu wenig Fähigkeit mit ihren Vereinen gewonnen hatten. Die Situation ist natürlich im Kreise der Bezirksligavereine nun ziemlich schwierig, denn von den 64 Vereinen sollen nach dem Einigungsorschlag von Stuttgart gleich 32, d. h. in jeder Gruppe 4 in die zweite Klasse, in die sogenannte Gruppenliga absteigen. Der von der Mehrheit der Vertreter gegen 4 Stimmen angenommene Vorschlag lautet:

Die Verbandsliga soll eingeführt werden, und zwar soll sie in ihrem Endziel zwei Abteilungen mit je 12 Vereinen gegenüber bisher 64 Bezirksligavereine umfassen. Für das erste Jahr, das Spieljahr 1931-1932, sollen zunächst in der ersten Klasse 4 Gruppen mit je 8 Vereinen, das wären die ersten vier jeden Gruppe, zu einer Art Liga im Bezirk zusammengeschlossen werden, die dann auf Grund der Ergebnisse des nächsten Spieljahres die Vereine der Verbandsliga ermittelt. Im zweiten Spieljahr werden aus diesen 32 Vereinen in vier Gruppen nur noch zwei Abteilungen gebildet mit je 10 Vereinen, so daß in jeder Gruppe die ersten fünf der Verbandsliga zugeteilt werden, während drei Vereine in die Gruppenliga absteigen. Im dritten Jahr soll dann die Verbandsliga mit 2 mal 12 Vereinen durch Hinzunahme der 4 Bezirksmeister der Gruppenliga ergänzt werden, bei welchem Stande es dann endgültig verbleiben soll. — Als Zwischenstufe wird eine Gruppenliga gebildet, der mit sofortiger Wirkung die vier absteigenden Vereine der bisherigen ersten Klasse zugeteilt werden, außerdem aus der Kreisliga der Erste und Zweite der Tabelle eines jeden Kreises, so daß die Gruppenliga zunächst 10 12 oder 14 Vereine, je nach der Zahl der Kreise, in jeder Gruppe umfassen kann, im zweiten Jahre wird abgebaut oder aufgefüllt, und zwar soll die Zahl 12 auch bei der Gruppenliga festgehalten werden.

Für die Bestimmung der drei Vertreter der Süddeutschen Landes bei den Deutschen Meisterschaftsspielen sollen zwei Vereine jeder Bezirksligaklasse, das wären acht in die 14 Kreise vollständig in W. G. S. L. Doch ist über diesen Punkt, der im Falle der Annahme des obigen Vorschlages wohl keine Schwierigkeiten bringen dürfte, nicht so ausgiebig debattiert worden.

Durch die Schaffung der Gruppenliga, die ja eine verfeinerte Kreisliga in Zukunft bedeutet, wird es notwendig, das gegengestrichelte der Kreisligaklassen kleiner zu gestalten. Die rechtliche Änderungen und Neuzuteilungen, die unmittelbar nach dem Verbandstag vorgenommen werden sollen, sollen die Kreisvereine kleiner, die bisherigen Gauen aber vergrößert und die erheblichen Anzahl Behörden eingesparrt und statt bisher 66 Gauenbehörden ungefähr 50 Kreisbehörden geschaffen werden."

Kurze Sportnachrichten.

- Der süddeutsche Rugbytag sprach sich gegen die Austragung der Meisterschaftsspiele aus. Zum Vorsitzenden wurde Graf Berthold von Eynatten (Frankfurt) wiedergewählt.
- Die süddeutsche Rugby-Meisterschaft fiel an den S.C. 80 Frankfurt, der im Endspiel den Heidelberger Rugby-Club mit 3:0 (3:0) schlug.
- Jean Borotra schlug im Endspiel um die amerikanische Tennismeisterschaft den jungen Amerikaner Bell in einem fünfsetigen Kampf.
- Selmut König gewann beim Nürnberger Hallenporzellan den Sprinterdreikampf vor dem Turnermeister Lammers.
- Mit 162 675 Stundenkilometer erreichte in Miami Beach der Amerikaner Garwood einen neuen Motorboot-Weltrekord.

Kreisliga.

Kreis Mittelbaden:

- Wg. Weingarten - Vikt. Berghausen 9:0.
Mühlburg - Vikt. Ruppurr 3:4.
Germania Durlach - SpBg. Bretten 4:2.
K. Knielingen - F.C. Frantonia 1:3.

Kreis Südbaden:

- Detigheim - F.V. Niederbühl 6:2.
F.V. Baden-Baden - F.V. Ruppenheim 4:2.
F.V. Kehl - F.V. Offenburg 2:0.
Sportfreunde Forstheim - F.V. Bühl 6:1.

Kreis Oberbaden:

- F.C. Rheinfelden - Sportfr. Freiburg 1:0.
F.V. Ruppurr - SpBg. Freiburg 2:5.
K. Knielingen - F.C. Waldkirch 3:1.
F.V. Kehl - F.C. Wehr 2:4.
F.V. Emmendingen - F.C. Wehr 2:1.
F.C. Friedlingen - SpBg. Waldshut 2:1.

Kreis Schwarzwald:

- F.V. Rottweil - F.C. Singen ausgefallen.

Kreisliga Mittelbaden.

Das erwartete große Ereignis in Mühlburg blieb aus. Mühlburg konnte sich gegen Ruppurr nicht durchsetzen und verlor 4:3. Berghausen sorgte diesmal für die Überraschung, denn in Weingarten verlor die Mannschaft mit 9:0. Durlach gewann 4:2 in Hause gegen Bretten und Frantonia blieb mit 3:1 erster Sieger über Knielingen auf deren Platz.

Der Tabellenstand in Mittelbaden.

Table with 6 columns: Vereine, Spiele, Gew. unentsch., Verl., Tore, Punkte. Lists teams like Mühlburg, Ruppurr, Frantonia, Weingarten, Berghausen, Germania Durlach, etc.

Weingarten - Berghausen 9:0.

Weingarten hatte sich für dieses Spiel viel vorgenommen und konnte durch tadellose Leistungen der gesamten Mannschaft diesen Anspruch beanspruchen. Bis Halbzeit gelang es Weingarten zweimal erfolgreich zu sein. Nach der Pause kommt Weingarten sofort zum 3. Treffer, dann fällt das 4. und 5. Tor durch Elfmeter und stellte durch Meierlein seine Zusammenarbeit bis Schlusspfiff auf 9:0.

Mühlburg - Ruppurr 3:4.

Die erwartete Entscheidung ist durch die Niederlage Mühlburgs nicht gefallen. Die Mannschaft war nicht in der Verfassung, um gegen die lediglich auf Erfolg eingestellten Ruppurrer einen Sieg herauszuspielen zu können. Die Niederlage ist hauptsächlich auf das Versagen der Verteidigung zurückzuführen. Die gleiche Reihe auf der Ruppurrer Seite erwies sich als bedeutend besser. Das Spiel hand hat der Pause bereits 2:0 für die Gäste und dies trotz Verletzung eines Elfmeters. Nach der Pause stellte Mühlburg durch Elfmeter auf 2:1, dann erhöhte aber Ruppurr auf 3:1. Mühlburgs Halbtürmer erzielte in der 30. Minute das 2. Gegentor. Ein zweiter Elfmeter wurde in der nächsten Minute durch Nachschuß einsehend. Die gegen Spielende besser werdenden Blauherren konnten noch einmal erfolgreich sein.

Knielingen - Frantonia 1:3.

Das erzielte 3:1 Ergebnis bedeutet für die Frantonianen einen Erfolg, zumal man man herbeidringt, daß die Mannschaft bereits am Vortage ein Spiel absolvierte. Die Zusammenarbeit der Spieler war besser und gab auch den Ausschlag. Nach anfänglicher Überlegenheit Frantonas war das Spiel ziemlich ausgeglichen. In der 30. Minute gingen die Frantonianen in Führung, mußten aber noch vor der Pause den Ausgleich hinnehmen. Nach der Pause waren die Frantonianen mehr am Ball, durch zwei weitere Tore ließen sie den Endsieg sicher. Knielingen konnte eine Elfmetererfolge nicht ausnützen.

Durlach - Bretten 4:2.

Das Spiel hat mit dem 4:2 Sieg Durlachs keinen regulären Ausgang genommen, denn den Leistungen der Gäste hätte ein Unentschieden entsprochen. Bei der Pause stand das Resultat 1:1. Durlach war nach besserem Spiel in der 30. Minute in Führung gegangen und Durlach gleich kurz vor der Pause aus. Nach der Pause war Bretten sofort gut im Zug und stellte auf 2:1. Dann ließ die Mannschaft stark nach, Durlach gleich aus und stellte mit zwei weiteren Toren den Endsieg sicher.

Kreisliga Südbaden.

Im wichtigsten Spiel des Kreises trafen sich Kehl und Offenburg. Der Tabellenführer konnte auf seinem Platz 2:0 siegreich bleiben. Forstheim gewann über Bühl ganz überlegen mit 6:1. Detigheim landete einen unerwartet hohen Sieg über Niederbühl. 8:2 blieb die Platzhelfer. Zwei wertvolle Punkte sich die Kurzhölzer Wg. Baden-Baden gegen Ruppenheim nach ein 4:2 Ergebnis.

Der Tabellenstand in Südbaden:

Table with 6 columns: Vereine, Spiele, gew. unentsch., verl., Tore, Punkte. Lists teams like Kehl, Offenburg, Forstheim, Durmersheim, etc.

Vor den Olympischen Spielen 1932.

Berlins neue Einladung.

Ein heißer Wettstreit ist um die Zuerteilung der Olympischen Spiele 1936 entbrannt, über deren Vergebung der Vollzugsausschuß des Internationalen Olympischen Komitees in seiner Sitzung vom 24.-26. April in Barcelona zu beschließen hat. Nicht weniger als elf Städte bewerben sich um das 11. Olympia des Jahres 1936, im einzelnen Berlin, Köln, Frankfurt a. M., Nürnberg, London, Barcelona, Alexandria, Budapest, Helsingfors, Rom und Buenos-Aires. Die Reichshauptstadt hat, da sie bereits einmal, für das Jahr 1916, vorgemerkt war, allerdings ein gewisses Vorrecht den anderen Städten gegenüber, so daß die Aussicht besteht, daß das I.O.C. sich für Berlin entscheiden wird. Der Magistrat hat jetzt an das Sekretariat des I.O.C. in Lausanne folgendes Schreiben gerichtet:

Der Magistrat der Stadt Berlin hat bereits im April des vergangenen Jahres die Ehre, das Internationale Olympische Komitee einzuladen, die 11. Olympischen Spiele im Jahre 1936 in Berlin abzuhalten. Diese Einladung ist anlässlich des Olympischen Kongresses im Mai 1930 wiederholt worden, mit der ergebenen Bitte, die Hauptstadt des deutschen Reiches auf Grund ihrer außerordentlich günstigen zentralen Lage als Hauptstadt des Reichs- und Staatsbehörden zu berücksichtigen. Wir sind überzeugt, dem hohen Prestige der internationalen sportlichen Kämpfe einen würdigen Rahmen verleihen zu können. Wir dürfen erneut darauf hinweisen, daß das Deutsche Stadion im Grunewald und das Deutsche Sportforum sowie die zahlreichen anderen Spiel- und Sportplätze als ideale Kampfstätten und als Brennpunkte des sportlichen und turnerischen Lebens in Deutschland hervorragend für die Durchführung der Olympischen Spiele geeignet erscheinen. Die Angehörigen der beim Olympischen Kongreß im Mai vorigen Jahres vertretenen Nationen haben sich ausreichend von dem sportlich geschulten Sinn der Viermillionen-Bevölkerung sowie ihrer starken sportlichen Betätigung auf allen Gebieten zu Wasser und zu Lande überzeugen können. Es würde der deutschen Reichshauptstadt zur ganz besonderen Ehre und Freude gereichen, wenn das Olympische Komitee die Stadt Berlin als Austragungsort der Olympischen Spiele 1936 wählen würde. Der Magistrat würde es sich angelegen sein lassen, nach erforderlicher Ausbaur der Übungs- und Spielstätten nach Kräften zu fördern.

Kehl - Offenburg 2:0.

Kehl hat den Kampf, der den größten Einfluß auf die Meisterschaftsfrage hat, durch eine abgerundete und einheitlichere Leistung verdient gewonnen. Das Spiel verlief sehr sportlich und zeigte bald nach Anspiel eine Überlegenheit Kehls. Die wiederholt günstigsten Erfolgsmöglichkeiten Kehls führten kurz vor der Pause zum Führungstor. Nach der Pause erfolgt ein Bombardement auf das Offenburgertor, wobei noch das 2. Tor fällt. Offenburg ist dann überlegen, kann aber keinen Gewinn daraus schlagen. Das Spiel pendelt dann langsam aus.

Forstheim - Bühl 6:1.

Forstheim hatte alle Kräfte gut beieinander und gewann das Spiel, welches trotz der hohen Niederlage Bühls nicht einseitig war, sicher. Bei der Pause stand das Spiel bereits 3:0 für die Platzhelfer. Die 17. und 21. Minute bringt Forstheim zwei weitere Tore, dann erzielt Bühl das Ehrentor und 5 Minuten vor Schluß erhöht Forstheim auf 6:1.

Detigheim - Niederbühl 8:2.

Die Niederbühler mußten mit mehreren Erfakleuten spielen und Detigheim nahm das Spiel sehr ernst, wodurch der hohe Sieg auch erklärlich ist. Durch einige gut gelungene Angriffe konnten die Gäste brachten einen Punktstand auf 3:1. Nach dem Wechsel verlor Niederbühl seinen Mittelfürer durch Verletzung, was für den Spielabgang von großer Bedeutung war. Zwei Elfmeter ergaben für beide Mannschaften ein Tor, dann war Detigheim überlegen und schloß noch vier weitere Tore.

Wg. Baden-Baden - Ruppenheim 4:2.

Ein sehr erbitterter, sportlich nicht immer einwandfreier Kampf. Baden ging in der 24. Minute in Führung, ein Elfmeter ergab den Ausgleich. Nach vor der Pause konnte Baden abermals in Führung gehen. Nach der Pause drohte das Spiel auszurarten. Baden erhöhte auf 3:1, dann gelangt beiden Mannschaften ein Tor und kurz vor Spielende schloß die Platzhelfer ein viertes Tor.

Privatspiele.

Seierheim Südwest 2:2.

Der Sportklub Schwemingen konnte letzten Sonntag zu einem Freundschaftsspiel die 1. Mannschaft des Vf.B. Stuttgart gewinnen. Die Vf.B.-ler konnten in der Uhrenstadt sehr gut gefallen. Was Vf.B. zeigte, war guter Fußball. Auch die Schweminger Mannschaft hat ihre derzeitige gute Form unter Beweis gestellt und gegen Vf.B. ein 4:1 herausgeholt. Dieses Ergebnis ist in Anbetracht der Stuttgarter Spielfärke befriedigend.

Südwestdeutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen.

S.V. Freiburg-Haslach gegen S.V. Feuerbach 11:8. In Freiburg wurde am Samstag der Rückkampf um die südwestdeutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen ausgetragen, den die Freiburger verdient mit 11:8 Punkten gewinnen konnten. Trotz dem schiedt Freiburg aus den weiteren Meisterschaftskämpfen aus, da Feuerbach im Gesamtergebnis mit 28:11 Punkten klar führt. Die Ergebnisse waren: Schwergewicht: Kopf-Feuerbach siegt in 4,12 Min. gegen Ehret-Freiburg. Mittelmäßig: Ehret-Freiburg siegt gegen Gommel-Feuerbach nach Punkten. Federgewicht: Keul-Feuerbach bringt Bernauer-Freiburg nach 5,25 Min. auf beide Schultern. Leichtgewicht: Ein Halbnelson Keller-Freiburg brachte Schreiber-Feuerbach nach 2,18 Min. auf die Matte. Veltengewicht: Ehret-Freiburg siegt gegen Schreiber-Feuerbach nach 4,08 Min. durch Heberwurf. Mittelgewicht: Hoch-Feuerbach siegt durch Eindringen der Brüste über Schwärz-Feuerbach entscheidend. Halbschwergewicht: Kröber-Feuerbach bleibt gegen Engler-Freiburg nach Punkten erfolgreich.

Die Olympischen Winterspiele.

Zu den 3. Olympischen Winterspielen, die vom 4.-13. Februar 1932 in Lake Placid im Staate Newyork ausgetragen werden, liegen die ersten namentlichen Meldungen vor. Von den drei ausführendsten nordeuropäischen Nationen: Norwegen, Schweden und Finnland, haben die Sportverbände der beiden letzten Staaten schon jetzt die Auswahl ihrer Olympialandidaten getroffen. Es sind dies der bereits „drüben“ befindliche Sven Utterström, ferner Sven Eriksson, John und Ivan Lindgren für Schweden, vom finnischen Verband die altbewährten Martti und Tauno Lappalainen, Bess Saarinen, Mikkanen, Paananen, sowie von neuen Leuten Toikka, Koskinen und Liljonen.

Olympia-Vorbereitungen des Auslandes.

In Frankreich.

Zur Finanzierung der Olympischen Expedition Frankreichs ist es dem Unterstaatssekretär für Körpererziehung im Beratungsausschuß nach Verhandlungen mit Laval, Piétri und Roustan gelungen, die Abänderung des Gesetzentwurfes für die Beteiligung an den Olympischen Spielen in folgender Form zu veranlassen: Der Zuschuß von sieben Millionen für die Beteiligung an den Olympischen Spielen in Los Angeles wird in den Haushaltsplan des Rechnungsjahres 31/32 eingestellt. Der Entwurf wird sobald als möglich eingebracht werden und zur Abstimmung kommen.

... und in Schweden.

Die Meldung verschiedener Blätter, daß Schweden in der Lage sei, durch eine Stiftung die gesamten Ausgaben für die Entsendung der Teilnehmer zu den Olympischen Spielen in Lake Placid und Los Angeles decken könne, trifft nicht zu. Man rechnet mit einer Gesamtausgabe von 750 000 Kronen (840 000 Mark) und von dieser Summe sollen mit Genehmigung der Regierung 325 000 Kronen durch eine Lotterie aufgebracht werden, während 80 000 Kronen noch aus einem früheren Fonds bereitstehen. Der Rest ist bisher noch ungebedet. Schweden beabsichtigt, sich in allen Zweigen des Sports zu beteiligen, in umfassendem Maße auch an den Riterkämpfen. 12 Offiziere mit 24 Pferden sollen nach Los Angeles geschickt werden, wofür schon eine besondere Stiftung von 50 000 Kronen gemacht worden ist.

Hallenportfest in Nürnberg.

Wieder König vor Lammern.

Das erste Mal veranstalteten in Nürnberg eine gemeinschaftlich D.S.B. und N.A. ein Hallenportfest, das 6000 Zuschauer angezogen hatte, die teilweise sehr spannende Kämpfe zu sehen belamten. Das Hauptinteresse beanspruchte natürlich der Sprinterdreikampf über 50, 80 und 100 Meter, wobei König und der Turnermeister Lammern-Dudenburg erneut aufeinandertrafen. Den ersten Lauf konnte Lammern mit Brustbreite an sich bringen, während die übrigen beiden Läufe ebenfalls knapp von König gewonnen wurden, der somit im Gesamtergebnis wieder einmal mehr Sieger blieb. Den Großteil der Siege nahm der 1. F.C. Nürnberg für sich in Anspruch, da er das beste Käufermaterial aufzuweisen hatte. Die Stuttgarter Räder verteidigten die Städteherrschaft mit Erfolg. Zwischen durch zeigte der Weltmeister im Kunstturnen Mezger einige Proben seines großen Könnens.

Eröffnung der deutschen Galopprenn-Saison.

Die ersten Rennen in Dortmund.

Am Sonntag eröffnete Dortmund die diesjährige deutsche Galopprenn-Saison mit einem gut besuchten Rennen, das als wertvollste Prüfung ein Jagdrennen, das mit 2400 Mark ausgestattet war, brachte. Sieger dieses Rennens, das unter dem Namen Wambeler Jagdrennen durchgeführt wurde, wurde der Duffider Faroo aus dem Stalle Clasen vor Amedee de Savoie und Sturmnixe. Die übrigen Prüfungen erbrachten fast durchweg Favoriten Siege mit Ausnahme des Judica-Hürdenrennens, in dem Schmitts Mamos unter Kornberger mit vier Längen vor Maikater und Ahnenfüß siegreich blieb. 1. Willkommen-Hürdenrennen: Für Vierjährige, 2200 M., 2800 Meter: 1. Gerets' Roswitha (Siegling), 2. Schwerleite, 2. Charlison Babo. Toto: 16, Platz: 16 - 12 - 12. W. Ferner: Lütteschwiensfähr, Goldperle, Eilbrie. 2. Wambeler Jagdrennen: 2400 M., 3200 Meter: 1. Clasen Jaroom (Weber), 2. Amedee de Savoie, 3. Sturmnixe. Toto: 125, Platz: 27, 20, 1/2 - 1/2 Lg. Ferner: Montezuma, Christine II. 3. Adre-Jagdrennen: 2200 M., 3000 Meter: 1. Ahnenfüß Laucher (Weidner), 2. Baladere, 3. Oertal. Toto: 36, Platz: 16 - 24, 4-6 Lg. Ferner Grieswart. 4. Schornhorst-Jagdrennen: Verkaufrennen, 2200 M., 3000 Meter: 1. Seih' Islander (Krabbes), 2. Turned up, 3. Giralda. Toto: 46, Platz: 17 - 15 - 39, 5-1 Lg. Ferner: Brigant, Collegial, Tannenber, Ortwin. 5. Judica-Hürdenrennen: Ausgleich III, 2400 M., 2800 Meter: 1. Schmitts Mamos (Kornberger), 2. Maikater, 3. Ahnenfüß. Toto: 152, Platz: 25 - 15 - 24, 4-2 Lg. Ferner: Fehvogel, Clauswalde, Phönix, Par, Schwerendler. 6. Wambeler Jagdrennen: 2200 M., 3000 Meter: 1. Kindes Bundschuh (Hochstein), 2. Karobosta, 3. Helmut. Toto: 20, 10-6 Lg. 7. Aufbaum-Jagdrennen: Ausgleich III, 2200 M., 3200 Meter: 1. Martensbergs Mofidor (Weber), 2. Die Deutsche, 3. Lotiefen. Toto: 38, Platz: 19 - 16 - 19, 6-2 Lg. Ferner: Mohawf, Comet, Fajmits Bruder, Kuisseau d'Or, Masterode.

Um den Davis-Pokal.

Für die erste Ausscheidungsrunde um den Davis-Pokal, die der europäischen Zone bis zum 5. Mai erledigt sein muß, werden einige neue Spielanstellungen bekannt. England und Monaco treffen am 23.-25. April in Plymouth zusammen, das Treffen Italien-Ungarn findet vom 1.-3. Mai in Budapest statt. An den gleichen Tagen tritt Deutschland gegen Südafrika in Berlin zur ersten Runde an, während die Schweiz und Holland in Genf um den weiteren Verbleib im Wettbewerb streiten werden. Die Begegnung Desterreich-Griechenland geht bereits vom 16.-18. April in Athen vor sich, wobei für die erste Runde nur noch die Spielanstellung des Treffens Tschechoslowakei-Spanien aussteht, das wahrscheinlich ebenfalls vom 1.-3. Mai in Prag zum Austrag gelangt.

Offener Brief an die Raucherwelt!

Namhafte Zigaretten- und Stumpfenfabriken sind jetzt dazu übergegangen, geringere Tabake einzukauten, um die eingetretene, höhere Tabakbelastung dadurch auszugleichen. Diesen Entschuldigungen will Villiger nicht folgen. Villiger baut weiterhin auf das Qualitätsverständnis des deutschen Rauchers. Je billiger und geringere Tabake seine Konkurrenz kauft, umso teurere, feinere Tabake wird Villiger kaufen. Der neue Villiger 10 A-Stumpfen ist in fast allen Zigarrengeschäften erhältlich. Im Format um ein Geringeres kleiner, bietet er genau die gleiche, herrlich milde Qualität wie bisher. Vergleichen Sie den neuen Villiger-Junior 10 A-Stumpfen mit einer 20 A-Zigarette. Dann wollen wir wieder miteinander reden.



Raucht milde Villiger Stumpfen!

Villiger Stumpfen sind zu 10, 12, 15 und 20 A, in allen Zigarrengeschäften erhältlich. General-Vertreter: Xaver Kohlschlag, Baden-Baden. Telefon 48.

VILLIGER SÖHNE, DEUTSCHLANDS GRÖSSTE STUMPENFABRIKEN

Nachruf.

Der Seniorchef unserer Firma, der Großh. bad. Kommerzienrat
Herr
Theodor Bergmann
Ehrenbürger der Stadt Gaggenau

ist nicht mehr. Ein Herzschlag hat heute seinem erfolgreichen Schaffen ein jähes Ziel gesetzt. Mit ihm verlieren seine Unternehmungen den genialen Leiter, die deutsche Industrie und die Technik aber einen Führer, der berufen war, die Fortschritte der letzten Jahrzehnte auf diesen Gebieten zu beeinflussen. Für uns ist sein Verlust unersetzlich, und nur der Gedanke, daß er in dem, was er geschaffen, weiterleben wird, läßt ihn erträglich erscheinen.

Gaggenau, Rotenfels (Baden), Lipburg-Badenweiler,
(20140) 22. März 1931.

Fa. Theodor Bergmann.

Die Beisetzung findet am Dienstag, 24. März 1931, nachmittags 5.30 Uhr, in der Familiengruft des städt. Waldfriedhofes in Gaggenau statt.

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren treusorgenden Vater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel

Ludwig Schuh

Oberlehrer a. D.

im Alter von 67 Jahren nach kurzem Leiden unerwartet rasch zu sich in die Ewigkeit abzurufen. (20141)

Freistett, den 22. März 1931.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elise Schuh, geb. Göhring.

Beerdigung: Dienstag, den 24. März 1931, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Blöchle

Verwaltungs-Sekretär

am Samstag durch Unglücksfall im Alter von 31 Jahren, unerwartet zum Leben abgerufen wurde.

Durlach, den 23. März 1931.
Karlsruher Allee 17.

In tiefer Trauer:
Elise Blöchle Wwe. und Angehörige.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof in Karlsruhe statt.

Handlesekunst

mit **Hellsehen** verbunden

Auskunft über ernste Lebensfragen

Fran Oesterle, Amalienstr. 39, II.
Sprechz. 2-7 U.
auch Sonntags. (F.W.11929)

Geheime Familien-Auskünfte

Verheiratete, Ermittlungen i. Ehe-
scheidungen u. Vermögens-
Verhältnisse überal
Aus versch. Kreise.

Weltdetektiv, Auskunftei

G. Scherer, Adlerstraße 31, Karlsruhe,
Heinrichs-Platz Baden, Telefon Nr. 7554.

Versteigerungen

Versteigerung!

Dienstag, den 24. März 1931 veräußern wir im Auftrage

Belfortstraße 9

nachmittags 3 Uhr,
u. a. versch. Bilder, 1 Schühlerstuhl, 1 Stuhl,
Kleiderkasten, 1 Tisch, Kleiderstuhl, 1 H.
Wäschekorb, 1 große Spiegel, 3 Sofas, diverse
Stühle, 1 Wab.-Stuhl, 2 Kinderbetten,
1er, 2 Betten, 1 Schlafregal, 1 Bänckchen,
1 Bank, 1 H. Korb, 2 H. Hühner, 1
Kinderstuhl, 1 weißer Stuhl, 1 elektr. Koffer,
1 venezianischer Glaskücher.
Saff's Versteigerungsbüro.

Versteigerung.

Dienstag, 24. März, 1/2 Uhr, wegen Umzug,
Belfortstraße 51 b, 3 Treppen,
2 Betten mit Holz, Waschkommode mit Sp.
u. K., Nachttisch, Vertiko, 2 Schreibtische,
Standuhr, 3 Federstühle, Tisch u. Tischbe-
deckungen, Gasbeheizter, etwas Sandstein u. Glas-
schalen, 1 span. Wand u. Wandbeheizung mit
Wandabstreifen und eis. Lampe, Beschlä-
ge u. 2 Uhr.
(13823)
Saff, Goethestraße 18, Telefon 2725.

Stellengesuche

Sanalabriger, erfähr.
Chauffeur

30 Jahre alt, mit 14
Jahren u. Referenzen,
nicht religiös, auch aus-
wärtige Aufträge, sehr
fleißig, Personellengüte,
lieben, auch Wagen-
pflege. Angebote unter
R20178 an die Bad. Presse.

Verkäuferin

Sucht Stellung, evtl.
Saisonengagement, in
Boutique od. ähnl. Be-
triebe in Mittel od.
Städte, evtl. in Ausl.
Erf. unt. R20184 an
die Bad. Presse.

Immobilien

Eld. Erlöns im Saar-
gebiet! Städt. Besit-
zungsrecht (Eder u. Be-
derwarenhandlung) u.
and. sehr gut. Ver-
dienst in ar. Ind.-Orte
des Saargebietes (ca.
2000 Einwohner) west-
öst. Veränderung und
günst. Verh. zu ver-
kaufen. Wohn- u. ang.
Wiese. Gef. inf. An-
fragen unter R20178 an
die Bad. Presse.

Metzgerei

Isort zu verkaufen. Das Geschäft befindet sich
in zentraler Lage einer verkehrsreichen Er-
streckung im bad. Schwarzwald (Ecksteinstraße),
hat gute Kundenschaft und nachweisbaren
Umsatz von circa 60-70 000 RM. Nur ernste
Kauf. wollen Angebote unter R20155 an die
Badische Presse einreichen.

Existenz. Cigarrengeschäft

Beste Lage der Kaiserstr., gutgehend
Isort zu verkaufen. Anfragen unter
R19907 an die Badische Presse.

Geschäfts-Verkauf

Gut einsehbarer Damen-Kleider-
Salon (gelegen i. Fritzele od. Dam-
bräuerei) wegen Verheiratung bald-
möglichst zu verkaufen. Rab. Durlach,
Zoffenstraße 7 (Baden). (13825)

DROLLER-RAHNEFELD G.M.B.H.

BADEN-BADEN

AUSSTELLUNG:
LICHT NTALER-
ALLEE 8 A
TELEPHON 81

AUSERLESENES KUNST-
GEWERBLICHES MOBILAR
TEPPICHE / DEKORATIONEN
UND STOFFE / FÜR VOR-
NEHME WOHNÄUME

VORSCHLÄGE BEREITWILLIGST.

Geschäfts-Empfehlung!

Allen Herren Gastwirten der Stadt Karlsruhe und Um-
gebung zur gefl. Kenntnis, daß wir seit 3 Jahren aus-
geführt (13829)

Reinigungen von Bierleitungen

mit unserem eigenen Apparat D.R.P. Nr. 482 474 und 492 920
durch den Abgang der alten Dampfreinigung in vollem
Umfange mit der neuen Art Kalt-Wasser-Perlfverfahren
zur besten Zufriedenheit ausführen und bitten die Herren
Gastwirte, unsere Arbeitsleistung wohlwollend unter-
stützen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Bierleitungs-Reinigungs-Institut u. Apparatebau
Fa. R. Freiseis & Ph. Plüger
Inhaber: Reinhold Freiseis, Vorholzstr. 8.

Ist sie das wirklich?

Schlack und elastisch wie ein
junges Mädchen? So günstig
kann Schlackheit Ihr Aus-
sehen beeinflussen, darum
trinken Sie den reinen, aus
ausgewählten Dr. Ernst
Richters Frühstücks-
kräutertee. Die trügen Fest-
polster schwinden, Sie werden
schlanker und fühlen sich leicht
und verjüngt. Paket Mk. 2.-,
Korpusk. (6 fach. Inh.) Mk. 10.-,
extrastark Mk. 2.50 und 12.-.
In Apotheken und Drogerien.

**DR. RICHTER'S
FRÜHSTÜCKSKRÄUTERTEE**
„Hermes“ Fabrik pharm. k. o. m. Präparate
München SW7, Gullstraße 7.

Ihre Federbetten

werden wieder leicht und luftig in der
Bettfedern-Reinigung

mit Kraftbetrieb. **Bestes Verfahren.** Freier
Transport. Billige Preise. Nur Karlsruher. 20,
Telefon 2156. (FH 1480) P. Perschmann.

Aerztlicher Wohlmuth- Heildienst kostenlos!

Unsere geehrten Interessenten u. Patienten

können wir nicht genug empfehlen, von der Einrichtung unseres Kunden- u. Krankendienstes Gebrauch zu machen. Uns interessiert jeder einzelne Krankheitsfall bis zu dessen vollständiger Aushelung. Wir stehen in jedem Patienten mit unseren 30jährigen Erfahrungen zur Seite, damit in jedem Falle der bestmögliche Kurerfolg erzielt werden kann.

Kostenlose ärztliche Beratung
im **HOTEL FRIEDRICHSHOF, Karl-Friedrichstraße**
am Dienstag, 24. März, von 10-12 und 3-5 Uhr

Zu deren Besuch laden wir Sie ergebenst ein.
Es würde uns außerordentlich freuen, Sie zu der angesetzten Beratungs-
stunde bekräftigen zu können.

Benützen Sie bitte die Vormittagsstunden.
Schriftliche ärztliche Verordnungen sind mitzubringen!
Heute abend 8 Uhr ärztlicher Vortrag im Friedrichshof.

Friseurgesch.

für Damen u. Herren,
sich neuartig einger.
ausgerüstet, günstig
Isort zu verkaufen.
Angebote unter R 714
an die Bad. Presse.

Fabrikgebäude

mit Gelände, zu jedem Zweck geeignet, direkt
an der Hauptbahn Karlsruhe-Mannheim ge-
legen, preiswert zu verkaufen. Angebote unter
R20178 an die Badische Presse.

Konforiffin

mit Brandversicherung,
Erf. unt. R13436
an die Bad. Presse.

Kontoristin

mit Brandversicherung,
Erf. unt. R13436
an die Bad. Presse.

Kontoristin

mit Brandversicherung,
Erf. unt. R13436
an die Bad. Presse.

Kennen Sie die gute Schwarzwald- Wolle?

Wolle mit Kunstfide
„Silvretta“ u. „Cobra“
50 gr. kosten 80/-

Ein sehr schönes Strickmaterial für
Pullover und andere Kleidung!

Burchard

Geschäfts- oder Büro-Räume

Kaiserstraße 179, 1. Etage, beste Geschäftslage,
mit Warmwasserheizung, passend für Rechts-
berater, Isort od. 1. April zu vermieten. Preis
anw. od. 1. April event. event. event.
(13821) Karl Jod. Zwickler.

DURLACH.

Schöne 6 Zimmer-Wohnung

mit reichl. Zubehör u. Manfard im Zimm-
ber. Isort od. 1. April zu vermieten. Preis
anw. od. 1. April event. event. event.
(13821) Karl Jod. Zwickler.

Drei-Zimmerwohnung

modern. Stadtparknähe, best. Ausstattung,
Etagenheizung, evtl. mit Garage und
schöner Manfard, zu vermieten. Preis
anw. od. 1. April event. event. event.
(13821) Karl Jod. Zwickler.

In schönster Lage

am Berberplatz
ist eine neu hergerichtete
4 Zimmerwng. mit Balkon
I. Etage, per Isort od. 1. Mai zu verm-
ten. Billig. Berberplatz 34a. (FH 1200)

Garagen

geräumige, in zentr. Lage,
Stadtparknähe zu verm-
ten. Billig. Berberplatz 34a. (FH 1200)

Garagen

geräumige, in zentr. Lage,
Stadtparknähe zu verm-
ten. Billig. Berberplatz 34a. (FH 1200)

Garagen

geräumige, in zentr. Lage,
Stadtparknähe zu verm-
ten. Billig. Berberplatz 34a. (FH 1200)

Garagen

geräumige, in zentr. Lage,
Stadtparknähe zu verm-
ten. Billig. Berberplatz 34a. (FH 1200)

Garagen

geräumige, in zentr. Lage,
Stadtparknähe zu verm-
ten. Billig. Berberplatz 34a. (FH 1200)

Garagen

geräumige, in zentr. Lage,
Stadtparknähe zu verm-
ten. Billig. Berberplatz 34a. (FH 1200)

Garagen

geräumige, in zentr. Lage,
Stadtparknähe zu verm-
ten. Billig. Berberplatz 34a. (FH 1200)

Garagen

geräumige, in zentr. Lage,
Stadtparknähe zu verm-
ten. Billig. Berberplatz 34a. (FH 1200)

HUTTENLAUER'S GUTE Reisen-Reisen

SCHWEIZ - ÖSTERREICH
OBER-ITALIEN

Paris 6 Tage RM. 159.-, alles inbegriffen, 5 Abreisen

Nizza 6 Tage RM. 157.-, alles inbegriffen, 5 Abreisen

ITALIEN

Brenner-Venedig-Lido-Florenz-Rom-Neapel-Vesuv
Pompeji-Capri unter archaischer deutscher
Führung, 11 Tage RM. 325.-, alles inbegriffen, 6 Abreisen,
und zurück, keine Nebenspenden.

Wien 6 Tage RM. 145.-, alles inbegriffen, 5 Abreisen

KOPENHAGEN

Kiel-Hamburg, 9 Tage RM. 265.-, alles in-
begriffen, deutsche Führungen.

Rhein 6 Tage RM. 122.-, alles inbegriffen, 5 Abreisen

LONDON

6 Tage RM. 276.-, alles inbegriffen, 3 Abreisen
Programme und Reisekosten direkt beim
Reisebüro Wm. C. Huttenlauer
Stuttgart, Silberburgstr. 138 a, Telefon 6704
und bei der Reise-Ausstellung der
Annuncen-Mayer G.m.b.H.
Stuttgart, Königstraße 15, Telefon 209/4/95.

Malacchia

ROMAN VON HAROLD EFFBERG

„So se weg?“
Spelowsky war in Jarnkes Zimmer getreten und sah seinen Kollegen unfreundlich an.
Ohne aufzublicken nickte der mit dem Kopf und sog an seiner Zigarette. Das Studium der vor ihm liegenden Akten schien ihn nicht zu interessieren als das brummige Gesicht des Herrn Spelowsky. Dieses kannte er schon zur Genüge, und je länger er es betrachtete, desto weniger liebte er es. Ja, er hatte es sich sogar angeschlossen, es überhaupt nicht anzusehen, wenn er das Wort an Spelowsky richtete. Herr Jarnke hatte auch allen Grund, seine Akten lieber auf andere Gegenstände als gerade auf seinen Partner zu richten.
Spelowsky war von einer abschreckenden Häßlichkeit, die weniger in seinen Zügen selbst lag als in dem Zusammenwirken der verschiedenen Teile dieses Mechanismus, den ihm die Vorliehung als Ausdrucksform seiner Persönlichkeit mitgegeben hatte. Es schien, als ob die Natur aus ihrem Vorrat an Zutaten die am wenigsten zueinander passenden zusammengewürfelt hätte, um eine solche Fertigkeit, die ein Mastenverleiher am besten unter der brennenden Marke „Zwiderwurz“ feilgehalten hätte.
Sein grau und schwarz gepreßtes, borstiges Haar verteilte sich unregelmäßig an den Schläfen und um den Hinterkopf, es fand sich aber auch über der Oberlippe und in einer kleinen Fuge über dem Kinn. Zwei stehende Augen sahen ständig durch scharfe Brillengläser aus dem vornübergebeugten Kopf in der Richtung unten nach oben, wie die Augen eines aufgedrängten Examinators beim Verfolgen des Prüflings. Die sie umgebenden Wangen mit Wulsten unter den Augen und übermäßigem Fleisch am Unterlippe sahen immer unzufrieden aus, denn sie hatten die gleiche Farbe wie das Haar. Unter der mächtigen Nase und dem Schnurrbart schielte etwas außerordentlich Unzufriedenes gab, und dieser Kopf lagte auf einem kleinen belebten Körper mit aneinander zu kurzen Armen.
Sein Mitdirektor, Herr Kurt Jarnke, von seinen Freunden „der schöne Kurt“ genannt, war der ausgeprochene Gegensatz hierzu. Er hatte volle, blonde, fest zurückgestrichene Haare, blaue Augen, ein attraktives Gesicht, einen etwas zu kleinen Mund, der ständig ein lächeln schien, und eine schlankte Figur, die immer in frisch gehaltenen Anzügen steckte.
Für einen Fehler hatte Herr Jarnke, er sah zu geschwiegen, „wie aus dem Hae gepellt“, würde eine seiner Freundinnen sagen, deren er nicht wenige besaß — ein Vorwurf, der sich nicht nur auf seine Kleidung, sondern auch auf die aus seinem Gesicht strahlenden Freilich und seinen übermanikürten Nägeln herauswachsende Ueberbetonung körperlicher Pflege bezog. Aber das konnte Herr Jarnke nicht als Fehler erkennen, denn die Kreise, in denen er verkehrte, fanden das „schön“.
Niemand wußte besser den Gegensatz zwischen ihnen beiden zu ermessen als Spelowsky selbst, und deshalb verzog sich sein Ge-

sicht meist in noch häßlichere Falten, als es schon so aufwies, wenn er gezwungen war, in Jarnkes Zimmer zu treten und bei dessen Anblick an seinen eigenen erinnert wurde.
Daher auch seine unfreundliche Miene.
„War das unbedingt notwendig“, — wenn er mit Jarnke sprach, verfiel er leicht ins pathetisch Hochdeutsche — „daß Sie der Kelling heute schon den Brief an Pfeil diktieren?“
Jarnke sah erstaunt auf und musterte den Fragenden mit einem unerschämten Blick.
„Warum?“ fragte er schließlich.
Spelowsky sah ihn wiederum verächtlich an. Er hatte nicht viel Meinung für Jarnkes Begriffsvermögen.
„Wenn sie ein bißchen Grips hat, muß sie doch sehen, daß er ganz anders lautet als die ersten Briefe, die sie an ihn geschrieben hat.“ Das Wort „sie“ sprach Spelowsky meistens so aus, als ob es keinen 3-Laut enthielt.
„Seit wann machen Sie sich darüber Sorgen, was die Tippmädels von uns denken? Meines Wissens kümmern die sich verflucht wenig um den Inhalt unserer Briefe — die sind froh, wenn sie ihr Stenogramm richtig abschreiben und keine Fehler machen.“
„Neswegen ham wa da die letzte rausgeworfen?“ fragte Spelowsky höhnisch.
Jarnke lächelte.
„Weil sie sich Ihre Judringlichkeiten nicht gefallen lassen wollte.“
„Reden Sie keinen Stuß. Weil sie mir vorgehalten hat, es müßte wohl ein Hörfehler sein“, — er verfuhrte eine zierliche Stimme zu kopieren — „daß die Quadratur auf einmal mit drei Mark bezahlt werden solle, statt mit fünf Mark. Und als ich ihr dann besagte, es wäre schon richtig, zu modern anfang.“
„Modern ist gut, gemodert hat höchstens der Kerl, der nicht mehr kriegen sollte. Aber ich glaube, Sie machen sich unnütz Sorgen. Deshalb haben wir doch gerade in den Provinzzeitungen annonciert und diese Amtsgerichtsratskinder genommen, die von Tuten und Blasen keine Ahnung hat.“
„Sie hat aber das Äbitur!“ warf Spelowsky etwas beruhigter ein.
„Eben gerade, das ist doch sehr gut! Je mehr sie von den ollen Griechen weiß und von der höheren Mathematik, desto weniger wird sie das Geschäft verstehen und kopieren können. Außerdem, wozu machen Sie sich Gedanken, der Alte war ja mit ihr einverstanden.“
„Hat er sie eigentlich schon mal gesehen?“ fragte Spelowsky.
„Meines Wissens nicht, er kommt doch immer erst nach Ladenschluß.“
„Warum muß denn die Sache heute um fünf Uhr sein? Es wird ihr doch komisch vorkommen, wenn sie weggeschickt wird.“
„Der Herr Notar konnte das nicht anders einrichten.“
„Der Herr Notar!“ Spelowskys Stimme gluckste wieder höhnisch: „Hoffentlich ist er pünktlich, meine Frau hat heute Abend Gäste und schimpft, wenn ich unpünktlich bin.“

„Kann mir nicht passieren“, gab Jarnke lächelnd zur Antwort.
„Sie haben es gut, höchstens wartet bei Ihnen 'ne Fräulein Braut. Wen haben Sie denn jetzt?“
Neugierig näherte sich der Dide dem Schreibtisch.
„Möchten Sie wohl wissen! Immer diskret!“
Spelowsky trat wieder einen Schritt zurück. Jedesmal wenn er seinem Sozjus näherkommen wollte, und er glaubte immer nur auf diesem Gebiet könnte man sich einem Junggesellen nähern, bekam er einen Refus.
„Was machen wir mit dem Pfeil?“ lenkte er ärgerlich zum ersten Thema zurück.
„Na, ich denke mir — wie wir es immer gemacht haben.“
„Wenn's nur nicht mal schief geht!“
Jarnke sah ihn erkannt an.
„Schief geht? Ist es schon mal schief gegangen?“
„Ne, bis jetzt noch nicht, aber ich hab vorher immer das Gefühl, es könnte mal einer kommen, der nachher aufmuckt... und dann — wissen Sie, Jarnke, wenn ichs mir recht überlege, was haben wir beide eigentlich schon davon?“
„Na, hören Sie mal, das Geschäft wirft doch ganz ordentlich ab. Glauben Sie wirklich, wir könnten regulär so viel verdienen?“
„Ja, aber den größten Anteil schluckt doch der Alte.“
„Aber Spelowsky! Ohne den könnten wir es doch nicht machen.“
Jarnkes Stimme war leiser geworden, als ob der alte Seiffert in der Registratur drüben etwas hören könnte. Dabei war der Mann von Haus aus schwerhörig, ein Gebrechen, das ihn anderswo wahrscheinlich sehr am Fortkommen gehindert hätte, seinen beiden Chefs aber sehr schätzenswert erschien. Was sie ihm tagüber zu sagen hatten, war auch so wenig, daß es seines großen Stimmaufwandes bedurfte, um sich mit ihm zu verständigen.
„Da haben Sie auch recht“, sagte Spelowsky resigniert, „aber jetzt könnte der Pfeil eigentlich kommen.“
Jarnke sah wieder nach seiner Armbanduhr und nickte.
Gleich darauf erklang die Klingel, und sie hörten die schlurfenden Schritte des Faktatums.
„Da ist er, wir wollen hinübergehen“, sagte Jarnke und erhob sich.
Die beiden Männer schritten durch das angrenzende Arbeitszimmer Spelowskys und das kleine, in dem Sophie Kelling eben gearbeitet hatte, in ein dahinter liegendes Zimmer, das auf die Kuppel des Jirkus Busch, die Museumsbauten und die Spree hinaunterlag. Es war ein längliches Gemach mit drei Fenstern und wies einen langen Tisch mit zehn Stühlen auf.
Mit Rücksicht auf diesen Tisch und die vielen Stühle hieß das Zimmer „das Sitzungszimmer“. Jeder Besucher mußte des Glaubens sein, hier tage von Zeit zu Zeit der Aufsichtsrat dieser bedeutenden Gesellschaft, hier fänden Konferenzen statt zwischen ersten Geschäftsleuten, die die sämtlichen Sitzgelegenheiten dieses Raumes, ja vielleicht noch aus anderen Räumen herbeigehtolte benötigen würden.
Diesen Eindruck sollte das Zimmer auch machen. Nur hatte es diesem Zweck bisher unter den Aupizien der DDCG noch nicht gedient. Das ganze Geschäftslokal nebst dem Mobiliar war seitens der DDCG ersteigert worden, als die frühere Inhaberin, eine Aktiengesellschaft, in Konkurs gegangen war. Wie weit die DDCG bei diesem Konkurs beteiligt war, ergaben die Scripturen und Akten auf den hohen Regalen der Registratur, dem Reichs des Herrn Seiffert, auf der anderen Seite des Ganges. Anwieweit die Gesellschaft die Herbeiführung dieses Konkurses verursacht hatte, das ergaben diese Akten nicht. Aber die Registratur war nicht der einzige Aufbewahrungsraum dafür. Es gab noch eine Abteilung „Geheimakten“, und diese befanden sich in einem eingemauerten Treppschrank in Herrn Spelowskys Zimmer.
(Fortsetzung folgt.)

Pianos

aus Europas größter Pianofabrik
H. MAURER
Kaiserstr. 176
Gegründet 1879

Aufrischungskur

Radium-Tonbad

zur Behandlung von Rheumatismus, Ischias, Gicht und Arterienverkalkung.

Amstriden

von Strümpfen aller Art...

Naugesuche

Zahle...
Ladeneinrichtung...

die neuen Tarife

das Vollkommenste
das dem Gebiet
des Bausparwesens

10899 Eigenheime, Ein- u. Mehrfamilienhäuser
in 6 Jahren mit 164000000 RM. finanziert
Gemeinschaft der Freunde
Wüstenrot, Gemeinn. G. m. b. H., Ludwigsburg

Schlafzimmer

echt mahagoni, hochglanz pol., sehr gute Qualität...

Schlafzimmer

ein stür. Schrank mit Gardine und Fenstergelände...

Schlafzimmer

ein stür. Schrank mit Gardine und Fenstergelände...

Patentleder „Realko“

ist waschbar, ohne Gummi, ohne Schnürung, unsichtbarer Seitenschluß, rückenglatt.

runde Behälter

rechteckige Behälter

Autofahrer!

Weine nicht, wenn dir mal ein Reifen bricht...

Schreibmaschine

Motorrad
Auto- und Motorenzylinder

Zuckooh Creme

Die hautverjüngende

Motorrad

600 cm, ber. neu, mit Blauduro-Motor...

Kapitalien

20 000 Mark auf la Hypoth.

Börsen-Eilberichte

unter spezieller Berücksichtigung günstiger Anlagemöglichkeiten...

Achtung!!

Haushesitzer — Landwirte

Riempp-Weine

ganz vorzüglich und preiswert!

Osterkredite

Darlehen zu 3, 6, 10, 12 u. 15 %...

Walter Hellmund

Bankgeschäft

Haushesitzer — Landwirte

Durch Zahlung v. hohen Zinsen haben Sie in 20 Jahren fast die doppelte Hypothekensumme aufgebracht...

Der Film der Woche!

ELISABETH BERGNER
RÜDOLF FORSTER
Regie: PAUL CZINNER
Ein NERO-Film

SCHAUBURG

Täglich
4.00
6.15
8.45
Uhr.

RIANE

HEUTE letzter Tag!

Resi Lichtspiele 3.30, 5.00, 6.30, 8.30
Nur f. Erwachsene!
Waldstr. 30 Heute Premiere

Georg Alexander
der charmanteste deutsche Lustspiel-Darsteller, als Glückspilz von heute — der Liebhaber der Frauen — für den das Geld auf der Straße liegt in dem reizenden Film-Lustspiel



Geld auf der Straße

„Ausgezeichnet ist wieder Georg Alexander als flotter Leichtfuß, der durch Zufall über Nacht zu Geld kommt, sowie die Rolle des miesmacherischen Onkels zu einem Kabinettstückchen feiner Charakterkomik gestaltet. Auf dem Wege zum starken Lacherfolg hatte Georg Jacoby, der Regisseur und erprobte Schwankroutinier, ausgezeichnete Helfer. Georg Alexander gestaltet den Bankbeamten mit der optimistischen Geldtheorie ganz reizend. Der typische Stil seiner Komik: Elegant, flott, von bezwingender Lustigkeit und die Leichtigkeit, die diese österreichische Lustspielfigur braucht. — Eine Bombenrolle, wie sie dem sympathischen Künstler zu gönnen war. Daß Geld auf der Straße liegt, ist die Lebensregel seines Peter Lutz.“

In weiteren Hauptrollen: Lydia Pollmann, Hans und Hugo Thimig u. viele andere

Cyankali

nach
Dr. Friedrich Wolf
Stuttgart, gleichnamigem Bühnenstück.

Wollen Sie ein Urteil über die Fragen, die den § 218 betreffen, abgeben, müssen Sie Cyankali heute noch sehen!

Pa-Li 4.00, 6.15, 8.30

Heute letzter Tag!

Erstklassige Gesellschaftsreisen

Jeden Samstag 2. April, 28. April, 2. April, 1. Mai, 22. 2. 11., 18., 25. April, 21. Mai, 16. Juni, 2. Mai, 26. Juni, 10. 2. 9., 16., 22. Mai usw. bis Oktober 7 Tage nach 9 Tage nach 7 Tage im

PARIS Basel-Luzern-Flüelen-Chiasso-Mailand-Venedig-Dosenziano-Riva-Bonzen-München Mk. 130.—

ITALIEN Basel-Luzern-Flüelen-Chiasso-Mailand-Venedig-Dosenziano-Riva-Bonzen-München Mk. 130.—

AUTO nach PARIS in über die Schlachtfelder u. Soldatenfriedhöfe von Cambrai bis Bethel Mk. 135.—

In vorstehenden Preisen ist eingeschlossen: Bahnfahrt ab u. zurück Köln bzw. Autofahrt, Schiffsfahrt, volle Ia. Verpflegung, Unterkunft in Einzelzimmern, erstkl. Hotels, sämtliche Eintritts- u. Trinkgelder, ständige deutsche Führung. Keine Nachforderungen. Kleine Gruppen, Erstklassige Ausführung, Individuelle Behandlung, Ia. Referenzen (A 4962) Ausführliche Prospekte und Anmeldung: REISEBÜRO PICK, Köln, Appellhofplatz 6.

Einladung,
Zu der am 23. März, abends 8 1/2 Uhr, im Felschhof (Schützenstraße) stattfindenden Besprechung betr. (13792)

Karlsruher Südstadt Werbe-Woche

laden wir alle Interessenten höflich ein. Wegen der Wichtigkeit und Bedeutung der Veranstaltung rechnen wir mit zahlreichem Erscheinen, auch von Nichtmitgliedern.

Bürger-Gesellschaft der Südstadt.

Badisches Landes-Theater

Montag, 23. März.

Vorstellung:
Der Mann, den sein Gewissen frieb

Schauspiel von Hofmann
Regie: Baumbach
Mitwirkende:
Bertram, Frauendorfer, Genter, Zolten, C. Richter, W. Richter, Schütz.

Anfang 20 Uhr
Ende 22 Uhr.

Preise A (0.70 - 5.00)
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

CAFÉ ODEON

Heute nachmittag u. abend
Gastspiel der
Synkopators.

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei N. Thiergarten (Badische Presse)

Pressestimmen: Das ist entzückendes, lustiges Film-Theater... Das Publikum dankt begeistert für zwei amüsante Stunden... Georg Jacoby, der Regisseur, ein erprobter Schwankroutinier, hat den Film mit wirksamer Herausarbeitung der komischen Situationen inszeniert. Georg Alexander, bezwingend durch seine großartige Wurstigkeit, seine sieghafte Laune und seinen Charme... Hans Moser ein Genuß!

Die Schläger des Films:
Mir ist alles einerlei, ganz einerlei!
Ein Blick aus verschleierte Augen!
Lach mich nicht aus, weil ich Dir so treu bin.

Beiprogramm u. a.:
Flock und Flickie

Der Fall des Generalstabs-Oberst

REDL

Der Welt grösster Spion
Ein Tonfilm mit
Lil Dagover u. Theod. Loos

Ab morgen im **PA-LI** Palast-Lichtspiele.

Colosseum

Täglich 8 Uhr
Pariser Revue
Le Chic de Paris

Gloria-Palast

Nur noch heute und morgen!
Das köstl. Tonfilm-Singspiel
Die Lindenwirlin
mit Käthe Dorsch und Heinz Bollmann
dem beliebten Operetten-Sänger
Tönendes Beiprogramm

Kammer-Lichtspiele

Die neue Tonfilm-Bühne
Heute letzter Tag
des mit größtem Beifall aufgen. Tonfilm-Lustspiels
Susanne macht Ordnung
mit Truus van Aalten, Franz Lederer, Kurt Lilian
Erstklassige Wiedergabe

Heute letzter Tag!
Der blaue Express
Hersteller: Bowkina Moskwa

Ein grandioser Film in der Art des unvergleichlichen
Panzerkreuzer Potemkin

400 620 840
UNION-THEATER

ROLAND EME-Scheidung

Ein toller Sketch mit Sie u. Er Rappo und das neue Klasse-Programm

Kostenlose Back- u. Bratkurse.

erteilt von Fräulein Weipers hier, in der Lehrküche der Firma Junfer & Hub, Siemensstr. 1, Galtst. der Straßenbahn; Kübler Anna. Ein Kurs dauert jeweils 2 Nachmittage von 1/2 bis 1/2 Uhr. Der erste Kurs beginnt am Dienstag, den 24. März; der zweite am Donnerstag, den 26. März. Neben der Anleitung und praktischen Handhabung eines Gasherdes zum Backen, Braten, Grillen usw. werden auch die erforderlichen Einregulierungen und Instandhaltungsarbeiten an den Gasgeräten vorgeführt. Die Teilnehmerinnen — Höchstzahl jeweils 20 — werden gebeten, für den ersten Tag den notwendigen Teig und für den zweiten Tag Fleisch, Weizengr. etc. mit, zur Veranschaulichung mitzubringen. Die fertige Speise verbleibt jeweils der Kursteilnehmerin. Anmeldungen an das hies. Gaswerk — Gaswerkabteilung — Amalienstraße 81, II., Fernsprecher 5350-5358, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk Karlsruhe.

Fachingenieur
mit langj. Praxis in Gas- u. Wassermaschinen, empfiehlt sich für Beratung d. Feueranlagen, Unternehmung u. Verbesserung bestehender Anlagen. Offerten unt. S.R. 6167 an die Bad. Presse Ztl. Hauptpost.

Rosen
20 Stück 3.50 RM., große Vordr. Extra forte 1. Qualität, 10 St. 4 RM., 100 St. 30 RM., Tranerorten (Hochstämmen) 2-3 RM., Beerenobst, 3-5 RM., Tobaknisbeerkränzer St. 35.4, Stachelbeerkränzer St. 45.4, Stachelbeerkhochstämmen St. 1.35 RM., Himbeerkränzer großkräftige Sorten, St. 15.4, Rosenorten, line gratis.

Otto Bräuninger, Sinaen bei Pörlach, Station Witterdingen.

Unser Gästler!
Reinw. bane Geracht, Kamm-, Auszug-Stoffe, feinstes, billige, Verlangen Sie unverbindliche Musterkataloge. Wir liefern zu Fabrikpreisen. Ernst Haub, Wera, Schleichstr. 459 (1931)

Antreiberarbeit. Sämtliche Bündelholz, 20 B. 4.80, Frodenes Brennholz Str. 1.50 fr. Haus Hof, Kühle, 9 RM. an. Angeb. unt. Schülerstraße 47, neb. der Kirche.

Rastatter u. Ehreiser-Herde
Kücher u. Aus-Gasherde — Badische, Reparaturen — Ersatzteile — Ausmalerei.

Bad. Hochschule für Musik

Mittwoch, 25. März, 20.15 Uhr

Solistenabend
Kathe u. Liebenmann
Flöte
Emmy Eber, Blötte,
am Flügel:
Fritz Eberde.

Karten zu 40 Bg. bis 2.10 an: Borkerhof, Mühlstr. 10, G. 10, Fritz Müller und Franz Zehl, Kaiserstraße.

Seegras-Matratzen
aus geruchlosem Seegras 17.50
schöner Drall 32.- 24.- 17.50
M. Kachur, Kaiserstraße 19.

Weißeln tapezieren
Zimmer 15-20 M. Fläche mit Dekor v. 15 M. an. Umrahmung 5 M. Bodenrate 3 M. Angebote unter 2716 an die Bad. Presse.

Miet-Pianos
empfiehlt
Ludwig Schweisgut
Erbsprinzenstraße 4 beim Postamt

Oleginiff Woyulfony, Zürich
spricht heute Montag 8.30 Uhr zu seinem Film
„Die Tsuniz“
Verleben Sie zwei genaubreiche Stunden durch ihn
Badische Luftgymnastik / Konzertschreib.